



ZENTRALE

Podbielskiallee 69–71

14195 Berlin

Deutschland

Tel.: +49 30 187711-0

Fax: +49 30 187711-191

E-Mail: info@dainst.de



[e-JAHRESBERICHT DES DAI 2016](#)

Präsidentin: Prof. Dr. Dr. h. c. Friederike Fless.

Generalsekretär: Dr. Philipp von Rummel, Vertreter der Präsidentin.

Zweite Direktorin: Prof. Dr.-Ing. Ulrike Wulf-Rheidt, Vertreterin des Generalsekretärs.

Leiterin der Verwaltung: Nicole Birkholz.

Leiter der Verwaltung der Zentrale: Heiko Tessin.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Abdulsalam Almidani; Wassim Alrez M.A.; Dr. Peter Baumeister; Dr.-Ing. Ralph Bodenstein; Prof. Dr. Norbert Benecke; Dr. Benedikt Boyken (seit 15.07.); Dr.-Ing. Claudia Bührig (bis 15.02.); Therese Burmeister M.A. (seit 01.06.); Sebastian Cuy M.A.; Daniel de Oliviera M.A.; Dr. Benjamin Ducke (seit 01.06.); Dipl.-Archivarin Martina Dützner (seit 01.05.); Prof. Dr. Reinhard Foertsch; Philipp Franck M.A.; Isabelle Frase (23.05.–03.07.); Dipl.-Archivarin Gabriele Giwan (bis 08.09.); Dipl.-Ing. (FH) Juliane Goischke (bis 15.08.); Dr. Julia Gresky; Prof. Dr. Hans Rupprecht Goette; Dr. Karl-Uwe Heußner; Bea Hienzen M.A. (seit 01.03.); Veronica Hinterhuber M.A. (seit 01.05.); Simon Hohl M.Sc. (01.10.–31.12.); Dr.-Ing. Waad Ibrahim (seit 01.05.); Patrick Jominet; Melanie Jonasch M.A.; Rainer Komp M.A.; Manuela Konieczny (seit 01.05.); Dr. Michael Krumme; Solveig Lawrenz M.A. (seit 01.05.); Dr. Monika Linder; Dr. Friedrich Lüth; Dr. Felicia Meynerson (seit 01.03.); Dr. Reinder Neef; Dr. Markus Neuschäfer (seit 15.09.); PD Dr. Philipp Niewöhner (bis 31.12.); Ingo Petri M.A. (seit 01.09.); Dr.-Ing. Katja Piesker (seit 01.02.); Dipl.-Ing. Jens Pflug (bis 31.01., seit 01.08.); Finn

Bericht aus der Arbeit der Abteilung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Präsidialbereichs und der wissenschaftlichen Abteilung der Zentrale haben 2016 in einer im Vergleich zum Vorjahr wiederum gewachsenen Zahl von Forschungs- und Publikationsprojekten, Kolloquien und Workshops sowie Ausbildungs- und Denkmalschutzprogrammen in vielen unterschiedlichen Ländern gewirkt. Die Forschungsschwerpunkte in der griechisch-römischen Archäologie, der historischen Bauforschung, der archäobiologischen Naturwissenschaften und der wissenschaftlichen IT wurden auch im Berichtsjahr durch die weltweiten Aktivitäten des Referats für Kulturgüterschutz und Site Managements, den Forschungen des Friedrich-Hinkel-Forschungszentrums im Sudan und einem Forschungsschwerpunkt zur spätantiken Archäologie ergänzt. Ein Schwerpunkt der Arbeit lag auch 2016 auf der Unterstützung der Aufarbeitung von bisher unpublizierten Projekten der ehemaligen sog. ZD-Grabungen des Instituts.

Prox; Louise Rokohl M.A. (seit 15.11.); Roman Schmalfuß M.A.; Dr. Barbara Sielhorst; Dr. Jan Wieners; Dr. Simone Wolf; Fabian Zavodnik B.A. (01.07.–30.09.).

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Jennifer Andres M.A. (01.01.–31.03.); Dipl.-Prähist. Anja Behrens; Claudia Beier M.A. (bis 22.10.); David Biedermann M.A. (bis 22.10.); Jana Beutler M.A. (seit 24.10.); Lukas C. Bossert M.A. (seit 24.10.); Annika Busching M.A.; Katharina Feike B.A.; Dipl.-Ing. Duygu Göçmen; Juliane Haelm B.A.; Maximilian Heiden M.A.; Thomas Kleinke B.A.; Karoline Löhöffel von Löwensprung M.A. (bis 22.10.); Claudia Mächler M.A.; Shabnam Moshfegh-Nia (bis 30.09.); Janine Martin (21.03.–30.09.); Dipl.-Ing. (FH) Alexander Müller M.A. (seit 01.05.); Johanna Mueller von der Haegen M.A.; Sören Niemeyer M.A.; Steffen Oraschewski B.A. (seit 01.05.); Mareike Röhl B.A. (seit 01.05.); Louise Rokohl M.A. (bis 14.11.); Roman Schmalfuß M.A.; Ina Seiler M.Sc.; Angelika Walther M.A. (seit 24.10.); Fabian Zentner.

Aus Drittmitteln finanzierte Stellen: Katharina Aldenhoven M.A. (DFG, seit 01.08.); Ruth Beusing (ARIADNE); Morten Breitlow (QSAP, bis 31.05.); Björn Briegw M.A. (QSAP, bis 31.05.); Therese Burmeister M.A. (QSAP, bis 31.05.); Sebastian Cuy M.A. (iDAI.chronontology, bis 31.08.); Dipl.-Biol. Michèle Dinié (Gerda Henkel Stiftung, 01.01.–31.05.); Dr. Benjamin Ducke (ZIM/BMWi, bis 31.05.); Dipl.-Archivarin Martina Dützter (QSAP, bis 30.04.); Dipl.-Ing. Mohamed El-fath (QSAP, bis 31.05.); Isabelle Frase (EU/NeArch, bis 06.05.); Birte Geißler M.A., M.Sc.; Dipl.-Prähist. Philipp Gerth (ARIADNE/IANUS); Lara Golla B.A. (DFG, seit 01.08.); Reimar Grabowski (QSAP); Maurice Heinrich M.A. (IANUS); Veronica Hinterhuber M.A. (QSAP, bis 30.04.); Dr.-Ing. Catharine Hof (DFG, ab 01.07.); Dr.-Ing. Waad Ibrahim (QSAP, bis 30.04.); Dipl.-Ing. Mayssoun Issa (EU/NeArch); Nathalie Kallas M.A. (iDAI.chronontology); Dr. Cornelia Kleinitz (QSAP); Ilka Klose M.A. (QSAP, bis 15.04.); Michael Kmoch M.A. (ZIM/BMWi, bis 30.06.); Manuela Konieczny (QSAP, bis 30.04.); Dipl.-Biol. Christian Küchelmann (TOPOI, 01.01.–31.07.); Solveig Lawrenz M.A. (QSAP, bis 30.04.); Franziska Lehmann B.A. (QSAP); Elisabeth Lindinger M.A. (QSAP, 01.–31.03., seit 01.10.); Dr. Francesco Mambrini (EAGLE/ARIADNE); Dr. Sebastian Messal (DFG); Maren Minow (QSAP, bis 31.05.); Dipl.-Ing. (FH) Alexander Müller M.A. (QSAP, bis 30.04.); Laura Nitzschke M.A. (QSAP, seit 01.09.); Ulrike Nowotnick M.A. (QSAP/DFG, seit 01.05.); Dr. Hans-Ulrich Onasch (QSAP, bis 31.08.); Steffen Oraschewski M.A. (QSAP, bis 30.04.); Ingo Petri M.A. (ZIM/BMWi, bis 31.07.); Mostafizur Rahman (IANUS, seit 18.07.); Stefania Reichberg B.A. (QSAP, bis 30.04., seit 01.08.); Dipl.-Ing. Elke Richter (QSAP, bis 14.03.); Dipl.-Ing. Alexandra Riedel (QMPS); Ann-Li Rodenwaldt M.A. (QSAP); Mareike Röhl B.A. (QSAP, bis 30.04.); Matteo Romanello M.A. (DARIAH); Laura Schwarz M.Sc. (BMBF, 01.01.–31.07.); Anne Sieverling M.A. (IANUS); Dr. Felix Schäfer (IANUS); Hendrik Schmeer (IANUS); Dr. Wolfgang Schmidle (EAGLE, iDAI.chronontology); Esther Schneidenbach M.A. (IANUS); Zoe Schubert M.A. (IANUS); Dina Serova M.A. (QSAP); Dr. Katharina Steudtner (TOPOI); Martina Trognitz M.A. (IANUS); Dipl.-Biol. Saskia Wuttke (DFG, 01.01.–30.04.); Dipl.-Ing. Jorge Urzúa (IANUS); Dr. Jan Wieners (SHAP); Dr. Paweł Wolf (QSAP/DFG).

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Nicole Kehrer M.A.

Im Arbeitsbereich des Generalsekretärs konnten im tunesisch-deutschen Projekt in Simitthus/Chimtou trotz schwieriger Sicherheitslage vor Ort bedeutende Fortschritte erzielt werden. So war es möglich, die Bearbeitung der Tierknochen abzuschließen und eine dreiwöchige Kampagne zur Fundbearbeitung in Karthago durchzuführen. In dem durch die Fritz Thyssen Stiftung finanzierten Projekt zur Entwicklung eines neuen Plans der antiken Stätte wurde die Integration der bereits vorhandenen Pläne, archivalischen Unterlagen und Satellitenbilder in den Plan abgeschlossen. Ebenfalls abgeschlossen werden konnte in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln die Ausarbeitung der Ergebnisse der geophysikalischen Prospektion und ihre Integration in den Gesamtplan. Im Rahmen der „Transformationspartnerschaft“ mit Tunesien konnten sowohl die Steinmetzausbildung als auch die Maßnahmen im archäologischen Park fortgeführt werden: Neben großen Fortschritten in Ausbildung, Konservierung und Präsentation konnte auch ein Team von acht lokalen Handwerkern beschäftigt und ihnen wie ihren Familien in der von hoher Arbeitslosigkeit und sozialen Problemen geprägten Region eine Perspektive gegeben werden (Abb. 1).

Auf dem Annual Meeting des Archaeological Institute of America (AIA) in San Francisco stellten Ph. von Rummel und St. Ardeleanu in einer gemeinsam von DAI und AIA organisierten Sektion zu neuen Forschungen in Nordafrika die jüngsten Ergebnisse des Chimtou-Projekts vor.

Im DFG-geförderten Projekt „Die spätantike Zerstörung der Basilica Aemilia am Forum Romanum“, das gemeinsam mit J. Lipps (Tübingen) und S. Frey-Kupper (Warwick) durchgeführt wird, konnte zum Jahresende die Bearbeitung aller Münzen aus der Zerstörungsschicht abgeschlossen werden.

Begleitend zu den wachsenden Herausforderungen im Bereich Kulturgüterschutz und Kulturerhalt organisierte die Zentrale des DAI gemeinsam mit dem Forum Transkulturelle Studien (Berlin), der Max Weber Stiftung und dem Heidelberger Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context“ die Konferenz „Making, Sustaining, Breaking – The Politics of Heritage and Culture“, die vom 12. bis 14. Oktober in Heidelberg stattfand ([Programm auf der Website des Exzellenzclusters](#) ²). Anfang Dezember fand sich in Berlin ein



1 Chimtou/Simitthus (Tunesien).
Steinmetzausbildung im November 2016
(Foto: C. Kronewirth).



2 Berlin. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz „The Huns between Central Asia, the Near East, and Europe: The Archaeology of Nomadic Imperialism, circa 300 CE – 600 CE“ vor dem Gartensaal des Wiegand-Hauses (Foto: I. Seiler).

internationaler Expertenkreis zusammen, um auf der von Ph. von Rummel und R. Payne (Oriental Institute Chicago) organisierten Tagung „The Huns between Central Asia, the Near East, and Europe: The Archaeology of Nomadic Imperialism, circa 300 CE – 600 CE“ die neuen Erkenntnisse der eurasischen Archäologie und ihre Auswirkungen auf die Geschichte der spätantiken Hunnen im Westen und die Geschichte der Völkerwanderungszeit zu erörtern (Abb. 2; [Tagungsbericht](#) ³).

Das **Architekturreferat** hat die bestehenden Forschungsschwerpunkte 2016 erfolgreich ausgebaut und weiter fortgeführt. Im Rahmen des Palatinprojekts wurden die Publikationsvorbereitungen der einzelnen Teilprojekte weiter vorangetrieben. Der Forschungsschwerpunkt zur Semantik der Architektur der Herrschaft konnte durch zwei weitere Projekte zu Palastanlagen gestärkt werden. Es wurde ein neues Projekt zur spätklassischen Palastanlage in Larisa am Hermos in der Türkei begonnen. Im Rahmen der geplanten Kooperation mit dem Palastmuseum in Peking konnte in Zusammenarbeit mit der OTH Regensburg und der BTU Cottbus-Senftenberg eine Summer School zum sog. Crystal Palace im Palastmuseum durchgeführt werden.

Das Forschungsprojekt der neuen Referentin K. Piesker zur sog. Attius-Philippus-Mauer im pamphylianischen Side in der Türkei fügt sich ebenfalls sehr gut in das Forschungsprofil ein (Abb. 3). Die Mauer ist eine der häufig pauschal spätantik oder byzantinisch datierten ‚Stadtmauern‘, die gern als besonders sichtbarer Ausdruck des Niedergangs in der Spätantike interpretiert werden. Die Gründe hierfür sind, dass diese Mauern das Areal der Städte erheblich verkleinerten und die massive Zerstörung antiker Bauten voraussetzen. Eine zuverlässige Datierung der Mauer in Side und eine differenziertere Analyse der Ursachen ihrer Errichtung sind wesentliche Desiderate der Stadtbauforschung im südlichen Kleinasiens. Die seit 2013 von der Gerda Henkel Stiftung geförderte bauforscherische Untersuchung der Mauer liefert wichtige Erkenntnisse zu ihrer Bau- und Umbaugeschichte, zur Stadtbaugeschichte von Side und zur römisch-byzantinischen Urbanistik im südlichen Kleinasiens.



3 Side, Pamphylien (Türkei). Die sog. Attius-Philippus-Mauer. Südliche Kurtinen und Türme vom Theater aus gesehen (Foto: K. Piesker, DAI Zentrale/Architekturreferat).



4 Mtein (Libanon). Training zur Bau- und Schadensdokumentation für syrische Expertinnen und Experten im Rahmen des Projekts „Stunde Null“ (Foto: K. Piesker).



5 Dhulikhel (Nepal). Summer School in Kooperation des Architekturreferats mit der TU Berlin. Bauaufnahme eines Newar-Hauses (Foto: U. Wulf-Rheidt).

Die Förderung des vom Architekturreferat (U. Wulf-Rheidt, B. Geißler) in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Institut der Universität Trier und dem Rheinischen Landesmuseum Trier durchgeführten Forschungsprojekts „Die Porta Nigra in Trier. Bauhistorische, archäologische und kunstgeschichtliche Neubearbeitung“ wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft um ein Jahr verlängert. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes wurde ein Workshop zur „Unfertigkeit in der römischen Architektur“ durchgeführt. C. Mächler führte die erstmalige systematische Erforschung des Leonidaions in Olympia mit einer mehrmonatigen Feldkampagne fort.

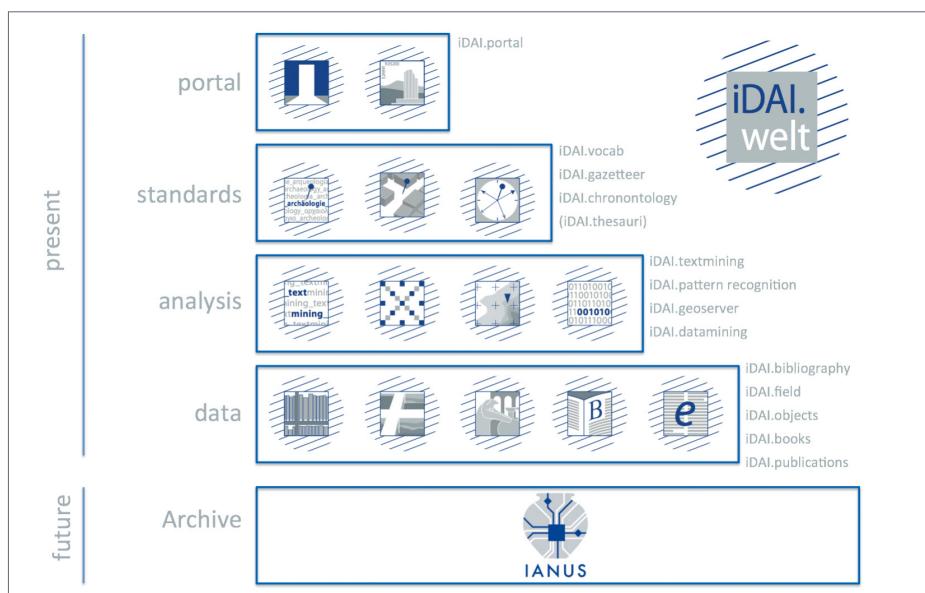
Daneben wurden die Bemühungen um einen Ausbau der Kulturerhaltmaßnahmen auf Ausgrabungen des DAI weiter intensiviert und aktiv an dem ersten Projekt des Archaeological Heritage Netzwerkes „Stunde Null“ mit der Durchführung von Trainings für syrische Expertinnen und Experten in Bau- und Schadensdokumentation in Beirut/Libanon mitgearbeitet (Abb. 4). Im Rahmen des von der Gerda Henkel Stiftung und dem Auswärtigen Amt initiierten Konzepts für Maßnahmen in Nepal wurde an einem Workshop zur Bauforschung an den Newar-Häusern mitgewirkt und Gespräche zu einem weiteren Engagement des Architekturreferats in Nepal geführt (Abb. 5).

Am 14. Dezember fand auf Einladung des Architekturreferats ein erstes Treffen aller derzeit am DAI beschäftigten Bauforscher statt (Abb. 6). K. Piesker war für die Konzeption und Organisation des Panels „Selective amnesia. Exploring and exploiting Istanbul’s past“ im Rahmen der Konferenz „Making, Sustaining, Breaking – The Politics of Heritage and Culture“ verantwortlich. U. Wulf-Rheidt war gemeinsam mit F. Fless Mitveranstalterin der Fachtagung „Nach der Stunde Null – aus Nachkriegserfahrungen für Syrien lernen? Denkmalpflege, Archäologie und Städtebau als internationale Aufgabe“ im Rahmen der Messe „denkmal 2016“ in Leipzig.

Die Arbeit des **Referats für Informationstechnologie (IT-Referat)** war im Jahr 2016 vom weiteren Ausbau der technisch-operativen Infrastruktur und von intensiven Projektarbeiten gekennzeichnet. Dabei ist die IT im Leitbild des DAI auf integrierende Themensetzungen orientiert, die in paradigmatischen



6 Berlin. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Treffens der am DAI beschäftigten Bau-
forscherinnen und Bauforscher am 14. Dezember (Foto: A. Eschke).



7 Normdatenstruktur der iDAI.welt (Abb.: DAI Zentrale/IT-Referat).

Grundlagenforschungsprojekten weiterentwickelt werden: etwa in der webbasierten Modellierung von Raum-Zeit-Bezügen oder der lebenszyklusorientierten Betrachtung von Denkmälern und antiken Stätten bis in die Gegenwart. Dies vollzieht sich derzeit insbesondere in den Themenfeldern von Cultural Heritage Data. So wird die Erstellung raumbezogener, digitaler Kulturgüterregister in partnerschaftlichem Austausch mit Gastländern wie dem Sudan und Syrien betrieben. Im Syrian Heritage Archive Project, dem Digital Hinkel Archive zur Archäologie des Sudan sowie den Stunde-Null-Projekten werden mit vielen nationalen und internationalen Partnern eng aufeinander bezogene Schritte in den Bereichen Datensicherung und -standardisierung, raumbezogene Schadensdokumentation, Ausbildung und Site Management unternommen. Im Vordergrund steht dabei ein von der wissenschaftlichen über die kulturelle bis zur politischen Ebene reichender Gegenwartsbezug. Das IT-Referat führt krisenbezogene IT-Trainingsprogramme am UNESCO Field Office in Beirut durch, in Zusammenarbeit mit dem dort angesiedelten EU-Projekt „Safeguarding of the Syrian Cultural Heritage“ geleitet durch C. Menegazzi.

In dieser Forschungsorientierung haben sich die traditionell getrennt wahrgenommenen Bereiche von wissenschaftlicher und operativer IT, vor allem im Bereich der Serverspezialisierung und der Anwenderunterstützung, weiter zu einer Einheit integriert.

Die **iDAI.welt** ⁷ bildet den Data Lifecycle in der Breite der Aktivitäten des DAI ab, von der Gewinnung über die strukturierte Bereitstellung bis zur Langzeitarchivierung. In den Bibliotheken bedeutet dies Metadatengewinnung für o. g. Archivprojekte sowie die planmäßig abgeschlossene Webpublikation des Handzeichnungsarchivs am DAI Rom. Im Bereich der Ausgrabungen speichern über 30 Projekte ihre Daten inzwischen jährlich in der DAI-Cloud und strukturieren ihre Forschungsprozesse in iDAI.field. Im Remote Sensing wurden Satellitenaufnahmen der American School of Oriental Research sowie Satellitendaten von UNITAR dem DAI zur Anbindung an die im Syrian Heritage Archive Project entwickelte Normdatenstruktur angeboten

und werden nun mit den genannten Institutionen im iDAI.gazetteer und iDAI.geoserver ausgewertet (Abb. 7).

Zum Data Lifecycle gehört sodann, dass digital erhobene oder retrodigitalisierte Daten in der iDAI.welt strukturiert vorgehalten, an Standardisierungssysteme angebunden und analysiert sowie publiziert und auf lange Zeiträume hin technisch verfügbar und logisch verstehtbar gehalten werden. Dies führt zu Sprüngen in der Größenordnung, die beherrscht werden wollen:

- Kuratierung der inzwischen auf die Zahl von 144 angewachsenen virtuellen Wissenschaftsserver der iDAI.welt
- Erweiterung des Tivoli-Magnetbandarchivs des DAI um 690 Terabyte für eine offline ausgelagerte Sicherheits-Kopie des gesamten Datenbestandes

Neue Datensätze 2016:

- iDAI.objects/ARACHNE: 165.969
- iDAI.objects/ARACHNE, Kategorie Buchseiten: 33.086
- iDAI.objects/ARACHNE, Kategorie georeferenzierte Bilddatensätze: ca. 420.000
- iDAI.geoserver, Kategorie georeferenzierte historische Kartendigitalisate: ca. 2.000
- iDAI.gazetteer: 16.200
- iDAI.bibliography/ZENON: ca. 37.500 bibliographische Datensätze

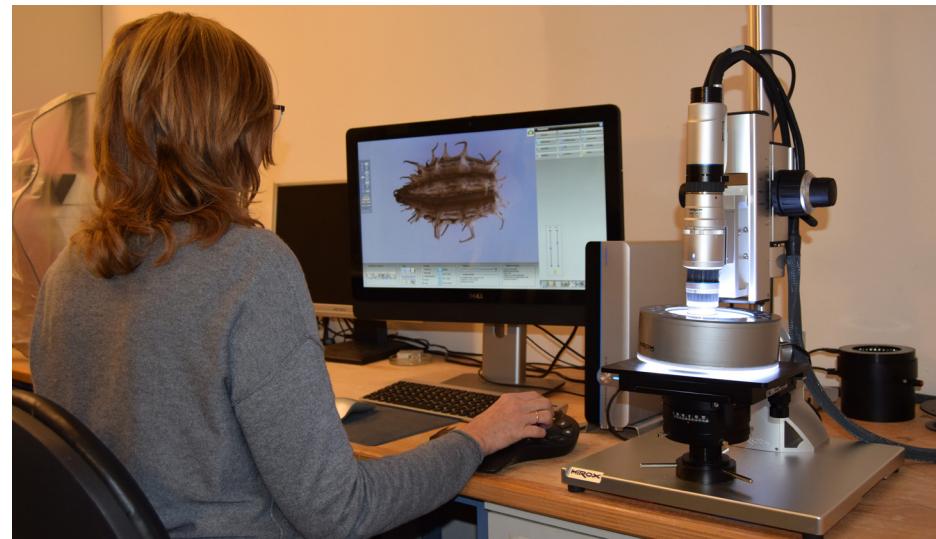
Durch Wachstum entstehen auch konzeptionelle Herausforderungen für die Zukunft. Gehört in jedem Informationssystem der Index und die Daten-austausch-Schnittstelle zum Standard, so kann die iDAI.welt mit ihren 15 Informationssystemen keine 15 Indizes und 15 Schnittstellen bewältigen. D. h. Index und Schnittstelle müssen übergreifend angelegt werden. 2016 wurde im Format „*elasticsearch*“ ein Gesamtindex aller Live-Daten der DAI-Cloud, aller Offline-Daten im Tivoli-Magnetbandsystem und aller Daten in den Informationssystemen der iDAI.welt erstellt. Somit kann nun in einem Frontend nach jeder jemals angelegten Datei, insgesamt 95 Millionen, und ihrem

Speicherort gesucht werden. In die Semantik dieser Schnittstelle wird das Ergebnis von iDAI.thesauri eingebettet werden (s. u.).

Eingebettet in diese Zukunftskonzeption sind die Entwicklungen in verschiedenen Einzelbereichen. Im **IANUS-Projekt** wurden in 2016 die erste Version des technischen Systems und die Workflows zur Datenkuratorierung implementiert und das [Datenportal](#) [↗] fertiggestellt. Um die historisch gewachsene Vielfalt der Begrifflichkeiten/Vokabulare/Thesauri im DAI semantisch aufeinander abzubilden, wird in **iDAI.thesauri** mit der Methode SKOS (*Simple Knowledge Organisation System*) ein zeitgemäßer DAI-weltweit Thesaurus erstellt. Als Modell dient die Vorgabe der DARIAH Thesaurus Maintenance Group. 2016 wurden bereits die Bibliographien der Abteilung Rom und der RGK in DAI-weltweit Thesaurus integriert. Die zahlreichen DAI-Publikationen auch online bereitzustellen, kann kein isolierter Vorgang sein, sondern bedeutet, sie in die iDAI.welt einzubetten. **iDAI.publications** [↗] hat 2016 auf der Basis der Zeitschrift Chiron damit begonnen, den publizierten Text durch Natural Language Processing mit neuen Daten aus der iDAI.welt automatisch zu annotieren. Auch werden die im Text genannten Objekte und Orte mit einer URI adressierbar und, wie die gesamte iDAI.welt, in IANUS langzeitarchiviert. Im Jahr 2016 wurden Grundlagen und erste Ansätze für ein zukünftiges Metadaten-Harvesting geschaffen, um auf diese Weise den Nachweis archäologischer Literatur in **iDAI.bibliography** [↗] auszubauen. Gleichzeitig erfolgten Arbeiten an der Optimierung von *vufind* (Frontend iDAI.bibliography/ZENON). Neben bibliographischen Metadaten aus dem Bibliotheksbereich konnten 235 beschreibende Metadatensätze zu drei Nachlässen des DAI Athen in iDAI.bibliography geladen werden. Das Projekt zu den ca. 2600 retrodigitalisierten Briefen von/an Georg Steindorff fand ebenfalls 2016 seinen Abschluss. Alle beschreibenden Metadatensätze wurden in iDAI.bibliography geladen und ebenfalls mit **iDAI.objects/ARACHNE** [↗] vernetzt. Weiterhin wurde damit begonnen, die topographischen Schlagwörter der Bibliothek/Bibliographie des DAI Madrid am iDAI.gazetteer abzulegen, schrittweise in diesen zu integrieren und damit auszubauen.

Der [iDAI.gazetteer](#) [↗] hat in 2016 seine Rolle als DAI-weiter Knotenpunkt zur strukturierten Einpflegung von Orten ausweiten können. Aus Projekten wie „Antike Häfen und Schiffswracks der Iberischen Halbinsel“, „Yemen – Pipeline Archaeological Survey“, und „Chronontology“ konnten 16.160 neue Orte übernommen werden. Datensätze von Verwaltungseinheiten zahlreicher Länder wurden um Polygondaten erweitert. Der [iDAI.geoserver](#) [↗] erlaubt, Geodaten aus vielfältigen Quellen online und strukturiert abzulegen, zu analysieren und mit Metadaten für die langfristige Archivierung zu versehen. 2016 wurden ein umfangreiches Versionsupdate sowie die Begleitung der o. g. Archivprojekte durchgeführt und ca. 2000 historische Karten georeferenziert. Vielfältige GIS-Beratungen und Schulungen für Projekte wie „Stunde Null“ und „Syrian Heritage Archive Project“ bzw. zum „Digital Hinkel Archive“ sollen die Datenzersplitterung von Einzelprojekt-Client-GIS-Anwendungen für das DAI überwinden helfen. Raumbezogene Datenmodellierung verlangt zukünftig nach einem Zeitbezug. Daher wird mit [iDAI.chronontology](#) [↗] ein webbasiertes Chronologie-Normdatensystem aufgebaut, das chronologische Ausdrücke in unterschiedlichen Schärfen auf einen Zeitstrahl bezieht und mit GIS- und Gazetteer-Systemen die Modellierung von Orts-Zeit-Bezügen ermöglicht. 2016 wurden Benutzeroberfläche und Backend des Systems in einer funktional benutzbaren Version mit derzeit 6000 eingepflegten Chronologiebegriffen vorgelegt.

Das **Referat Naturwissenschaften** war 2016 maßgeblich an der Gründung des „Archäometrie-Netzwerks Berlin-Brandenburg“ beteiligt. Die Funktion des Sprechers ist derzeit im Referat verankert. Im Juni 2016 wurde die [Homepage des Netzwerkes](#) [↗] online gestellt. Im Arbeitsbereich **Archäozoologie** des Referats Naturwissenschaften wurden umfangreiche Materialstudien im Rahmen der laufenden Grabungsprojekte der Eurasien-Abteilung Pietrele (Rumänien), Ransyrt (Russland), Aruchlo (Georgien) und Kamiltepe (Aserbaidschan) durchgeführt. Die Ergebnisse der archäobiologischen Untersuchungen am mesolithischen Siedlungsplatz Friesack 4 (Havelland) sind als Monographie in den Arbeitsberichten zur Bodendenkmalpflege in Bran-



⁸ Archäobotanische Arbeiten im Labor des Referats Naturwissenschaften in Berlin (Foto: M. Hochmuth).

denburg (Band 29) erschienen. Im Berichtszeitraum wurde das Manuskript zu umfangreichem Fundmaterial aus der germanischen Siedlung Klein Köris (Brandenburg) zum Abschluss gebracht und zum Druck eingereicht. Im TOPOI-Projekt „Textile Revolution, Archäozoologie des Wollschafes“ konnte die Datenerfassung abgeschlossen werden. Für die Abschlusspublikation zu diesem Projekt und einen Workshop im März 2017 wurden erste Auswertungen durchgeführt. Aus dem Projekt „Domestikationsgeschichte des Pferdes – Archäozoologie und Molekularbiologie“ sind Publikationen zum Ursprung von Passgang und Tölt sowie zum Rückgang der Farbvielfalt bei Pferden im Mittelalter erschienen.

Im Arbeitsbereich **Archäobotanik** wurden Materialanalysen vor Ort in den Grabungsprojekten es-Sayyeh (Orient-Abteilung) sowie Dahschur und Dra' Abu el-Naga (Abteilung Kairo) durchgeführt. Daneben erfolgten Materialstudien zu den Projekten Berlin-Cölln, Shir (Syrien), Aşağı Pınar und Göbek-



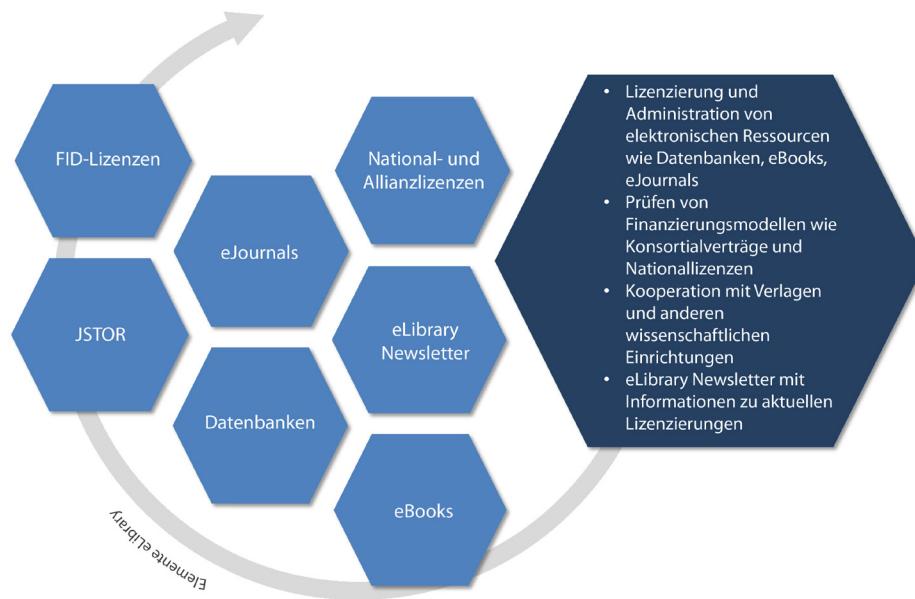
9 Dünnsschiffe von Knochen werden für die anthropologische Analyse im Berliner Labor vorbereitet (Foto: J. Gresky).

li Tepe (Türkei) sowie Aruchlo (Georgien) im Labor in Berlin (Abb. 8). Das Projekt „Holozäne Vegetations-, Landnutzungs- und Klimageschichte der Oase Tayma, Saudi Arabien“ (Gerda Henkel Stiftung) wurde Mitte 2016 beendet. Mehrere Publikationen zu den Themen dieses Projektes – Vegetations- und Klimaänderungen in Nordwest-Saudi-Arabien und Süd-Jordanien im Holozän, die Nutzung pflanzlicher Ressourcen durch den prähistorischen Menschen, Anfänge der Oasenwirtschaft in der Region – sind im Berichtszeitraum erschienen bzw. wurden zur Publikation eingereicht. Im Projekt „Digitaler Pflanzenatlas“ (Universität Groningen/DAI) erschien der vierte Teil dieser Reihe, der „Digital Atlas of Traditional Agricultural Practises and Food Processing“. Der Band ist der Dokumentation des in den meisten Ländern

weitgehend verschwundenen, traditionellen Anbaus und der Verarbeitung von Kulturpflanzen gewidmet.

Im Arbeitsbereich **Dendrochronologie** wurden 2016 insgesamt 5036 Holzproben bearbeitet und mit einem Gutachten versehen. Das Spektrum der untersuchten Proben reicht von lebenden Bäumen auf Nuku Hiva (Französisch-Polynesien) bis zu subfossilen Kiefern aus der jüngeren Dryaszeit in Brandenburg. Die gewonnenen Jahrringdaten werden in zunehmendem Maße für Klima- und Umweltrekonstruktionen aufbereitet und in entsprechende Projekte eingebracht. Dazu wurde die lange Eichenchronologie (derzeit bis 7238 BC) aktualisiert und die Werte in ein überregionales Projekt unter Leitung von U. Büntgen (WSL Birmensdorf) eingebracht. Das Ziel ist hier eine übergreifende Klimarekonstruktion über das gesamte Holozän auf Basis von Jahrring-Daten. Kleinregionale Klimarekonstruktionen in Zusammenarbeit mit dem GFZ Potsdam befassten sich mit der Ausprägung minimaler Wintertemperaturen (Nord-Polen) und mit der Wasserstandsentwicklung im Havelgebiet während des Mittelalters. Zum Zusammenspiel zwischen Baumwachstum und historisch überlieferten Wetterereignissen auf der Insel Rügen wurde ein Manuskript fertiggestellt. Auf der Basis größerer Materialkomplexe wurden die Untersuchung von Holzkohlen aus Karakorum/Mongolei (E. Pohl, Universität Bonn) zur Publikation vorbereitet und die dendrochronologischen Analysen zur Grabung Klein Köris (Römische Kaiserzeit, Brandenburg) abgeschlossen. Zusammen mit F. Biermann (Göttingen) wurde ein Sammelband zur historischen Gewässernutzung in Nordost-Deutschland herausgegeben.

Vom Arbeitsbereich **Prähistorische Anthropologie** wurden Skelettuntersuchungen auf Grabungen in der Slowakei (Projekt der RGK) und in Jordanien (Projekt von ex oriente e.V.) durchgeführt. Die Untersuchung der anthropologischen Funde der Grabung Shir (Syrien) konnte beendet werden. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Aufarbeitung von Proben aus verschiedenen Grabungen mit radiologischen, rasterelektronenmikroskopischen und histologischen Methoden (Abb. 9). Der Arbeitsbereich Prähistorische Anthropologie war im Berichtszeitraum auf insgesamt acht internationalen Konferenzen



10 Finanzierungs- und Lizenziertungsmodell für elektronische Publikationen der DAI-Bibliotheken (Abb.: B. Hiemenz).

mit 13 Beiträgen vertreten. Die Präsentationen zeigten die neuesten Ergebnisse im Rahmen verschiedener Projekte (u. a. Liushui, Nordwest-China; Göbekli Tepe, Türkei; bronzezeitliche Skelettserien aus dem Nordkaukasus; Tell el-Dab'a, Ägypten). Zwei Publikationen zu Themen des Kaukasus-Projektes erfolgten in peer-reviewed journals, zwei weitere befinden sich im Review-Prozess.

Die **Redaktion der Zentrale** hat am 3. und 4. März im Wiegandhaus das zweite Treffen der Redaktionen sämtlicher Abteilungen, Außenstellen und Kommissionen ausgerichtet, um sich in Hinblick auf aktuelle Problematiken und Entwicklungen institutswelt auszutauschen. Zudem hat die Redaktion begonnen, das neue Publikationsmodell, das sie 2015 für die Publikationen

der Zentrale eingeführt hat, für die Abteilungen und Kommissionen zu öffnen. So ging im Herbst ein erster Band der KAAK, die sich als erste Zweiganstalt des DAI an das neue Publikationsmodell andockt, in Produktion. Darüber hinaus gab es im Jahr 2016 vorbereitende Gespräche mit den Abteilungen in Rom und Madrid, die sich im Jahr 2017 mit verschiedenen Publikationen dem Modell als nächste anschließen werden. Ein größeres Projekt war im Jahre 2016 die Entwicklung der Plattform für Online-Publikationen **iDAI.publications**. Im Kooperation mit der IT-Abteilung des DAI wurde ein Open-Journal-System (OJS) auf die Belange der DAI-Zeitschriften hin angepasst sowie ein Importer-Tool programmiert, das Retrodigitalisate automatisiert in das System hochladen und mit vorhandenen bibliographischen Metadaten verknüpfen kann. Die IT-Abteilung hat für die automatisierte Auswertung elektronischer Publikationsdaten ein System programmiert, das aus den im OJS befindlichen Publikationen selbstständig Annotationen extrahiert, diese in einem systemeigenen Viewer anzeigt und automatisch mit anderen Informationsressourcen innerhalb und außerhalb der iDAI.welt verknüpft. Diese Plattform für Online-Publikationen mit den beschriebenen Funktionen wurde im November auf der Direktorenkonferenz vorgestellt und danach für die Veröffentlichung 2017 vorbereitet. Damit steht ein wichtiger Pfeiler der Online-Strategie des DAI kurz vor der Fertigstellung.

Das Jahr 2016 war für den Gesamtbereich **Bibliotheken des DAI** durch eine erhebliche Steigerung der Erwerbungsmitel geprägt. Sowohl im Bereich gedruckter Publikationen als auch im Bereich elektronischer Ressourcen wurde DAI-weit das Angebot maßgeblich erweitert. So konnten nicht nur Erwerbungslücken für bestehende Forschungsgebiete ergänzt, sondern auch neue Forschungsgebiete wie Kulturerhalt des DAI bedient werden. Dringend notwendige Buchbinder- und Reparaturarbeiten wurden durchgeführt.

Zentral wurden elektronische Publikationen wie e-books, e-journals sowie fachspezifische Datenbanken erworben, die an allen DAI-Standorten zugänglich sind. Hierfür wurden Finanzierungs- und Lizenziertungsmodelle geprüft und realisiert, z. B. im Rahmen der Allianz- und Nationallizenzen, so-

wie Konsortialverträge oder Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen (Abb. 10). So kann das DAI zukünftig von Lizenzen profitieren, die im Rahmen des DFG-Projektes „Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften – Propylaeum“ (UB Heidelberg/BSB München) erworben werden. Seit Mai 2016 informiert ein „eLibrary Newsletter“ die Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter über Neuerungen, Entwicklungen und Workflows im Bereich der elektronischen Medien und Ressourcen im DAI. Ab 2017 wird dieser Service auch für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angeboten.

Insgesamt wurden 420 e-books überwiegend von den Verlagen Cambridge University Press, Oxford University Press, de Gruyter und Brill erworben. Im Bereich der Zeitschriften wurde z. B. mit anteiliger Finanzierung der DFG ein Paket von ca. 170 Zeitschriften von de Gruyter lizenziert, das nahezu alle Subskriptionszeitschriften und Jahrbücher des Verlages aus den Fachgebieten Altertumswissenschaften und Geschichte, Philosophie und Theologie, Rechtswissenschaft, Sprach- und Literaturwissenschaft und Bibliothekswissenschaft enthält. Der jeweils aktuelle Jahrgang ist nunmehr online am DAI verfügbar, ältere Jahrgänge stehen dauerhaft im Rahmen der Nationallizenzen zur Verfügung. Auch die Datenbank Online Egyptological Bibliography konnte DAI-weit (Beteiligung Kairo) subskribiert werden.

Zusammen mit der IT des DAI und besonders den Abteilungen Rom, Madrid und der RGK wurden Elemente der iDAI.welt weiterentwickelt. Die zahlreichen am DAI existierenden Vokabulare und Thesauri, die von den einzelnen Bibliotheken, Archiven und Forschungsprojekten kreiert wurden, werden in iDAI.thesauri zusammengeführt, um ein DAI-weites kontrolliertes Vokabular zu schaffen. Im Jahr 2016 wurden vor allem die Thesauri der Bibliographien der Abteilung Rom und der RGK bearbeitet. Ebenso konnte der iDAI.gazetteer mit zahlreichen topographischen Namen angereichert werden.

Das Projekt Retrokatalogisierung schritt kontinuierlich voran, sodass nunmehr der monographische Bestand von fast acht DAI-Bibliotheken komplett erschlossen in iDAI.bibliography/ZENON vorliegt. Im Jahr 2016 lag der Schwerpunkt in der Bibliothek der Zentrale in Berlin.

Vom 12. bis 15. April fand in Berlin das DAI Bibliothekstreffen statt.

Neben der Arbeit in den einzelnen Forschungsprojekten lag ein Schwerpunkt der Tätigkeit des **Referats für Kulturgüterschutz und Site Management** in der Gremienarbeit bei ICAHM, UNESCO, beim Europarat und der Europäischen Union zu Fragen des Kulturgutschutzes. Ein mehrtägiger Aufenthalt in Mosambik zusammen mit J. Linstädter (KAAK Bonn) galt der Vorbereitung eines Forschungsprojekts ebenso wie ein Aufenthalt an der Universität Legon in Ghana.

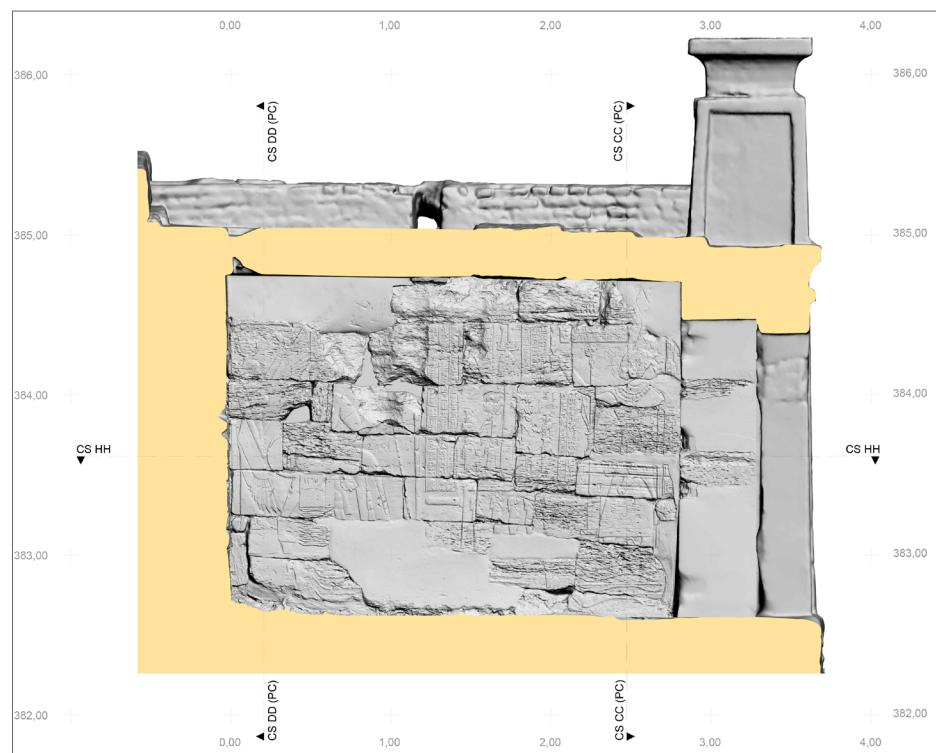
Die Arbeiten für das Schutzdachprojekt am Göbekli Tepe nahmen im Berichtszeitraum wiederum einen breiten Raum ein. Nachdem das für EU-Investitionen zuständige türkische Ministerium für Forschung, Technologie und Entwicklung (MOSIT) in Ankara als koordinierende Behörde die Prüfung des Vergabevorgangs abgeschlossen hatte, konnte die Karaçadağ GmbH den Auftrag schließlich im April an einen Generalunternehmer Trans-T aus Şanlıurfa erteilen. Der Baubeginn verzögerte sich und erst im Sommer begannen die Gründungsarbeiten für die beiden Schutzdächer, die bei Jahresende noch nicht abgeschlossen waren. Monatliche Baubesprechungen in Ankara und Şanlıurfa sowie ein eintägiger Workshop in Berlin, an dem unter Koordinierung des DAI die Planungsgruppe ARGE Göbeklitepe aus Berlin, die Supervision des MoSIT, der Generalunternehmer und ein Vertreter der für den Stahlbau beauftragten Subunternehmer teilnahmen. Mit der Fertigstellung der Schutzdächer wird für Ende 2017 gerechnet.

Im Jahr 2016 nahm die Projektarbeit in dem von der Europäischen Union geförderten Forschungsprojekt **NEARCH** wieder einen großen Raum ein. Das DAI ist seit 2013 einer von 14 Partnern dieses internationalen Forschungsverbundprojektes, das in erster Linie die Beteiligung der Öffentlichkeit in der Archäologie erforscht und neue Wege der Zusammenarbeit entwickeln möchte. Die Ergebnisse eines von den italienischen Partnern im NEARCH-Projekt organisierten internationalen Foto-Malerei-Video-Wettbewerb „Your(s) Archaeology“, zu dem das DAI im Vorjahr die Durchführung, Verbreitung und Betreuung des Wettbewerbs in Deutschland organisierte, wurden von italienischen Kollegen zu einer Ausstellung mit zugehörigem Katalog aufbereitet. Diese Ausstellung erfolgte im Museum Palazzo Massimo in Rom. Darüber hinaus beteiligte sich der Arbeitsbereich wie schon 2015 am „Day

of Archaeology“, einem Europäischen Tag der Archäologie. Die Verbindung von Kunst mit Archäologie bildet einen weiteren Themenschwerpunkt von NEARCH. Künstler sollen sich in ihrer Sprache mit dem Thema Archäologie auseinandersetzen und mit ihren Projekten der Öffentlichkeit Archäologie näher bringen. Der französisch-libanesische Künstler Ali Cherri, mit dem DAI in diesem Projekt verbunden, stellte seine Arbeitsergebnisse 2016 im CENTQUATRE in Paris aus.

Die Projektarbeit des **Friedrich-Hinkel-Forschungszentrums** im Sudan wurde im Jahr 2016 erfolgreich fortgeführt und die DAI-interne Vernetzung mit anderen Afrika-Forschergruppen befördert. Die Arbeitsschwerpunkte des Forschungszentrums lagen auf dem Abschluss der Digitalisierung des Archives von Friedrich W. Hinkel, den Erhaltungsmaßnahmen und Forschungen des Pyramiden-Projekts in Meroë sowie allgemein auf der Ergebnisauswertung und Publikationsvorbereitung. So wurden die noch erforderlichen Arbeiten zur Fertigstellung und Drucklegung des Manuskripts von F. W. Hinkel – J. W. Yellin, *The Necropolises of Kush I, Meroe. The Southern Royal Cemetery, AMS Suppl. VI* identifiziert und die Umsetzung der Punkte begonnen. Ein Konzept für die Reihe „The Archaeological Map of the Sudan“ wurde ausgearbeitet, unter Berücksichtigung der noch von F. W. Hinkel begonnenen Bände und Planungen einerseits sowie der neuen Vorhaben der Sudan-Projekte am DAI andererseits. In diesem Rahmen ist auch eine neue Herausgeberschaft der Reihe im Gespräch.

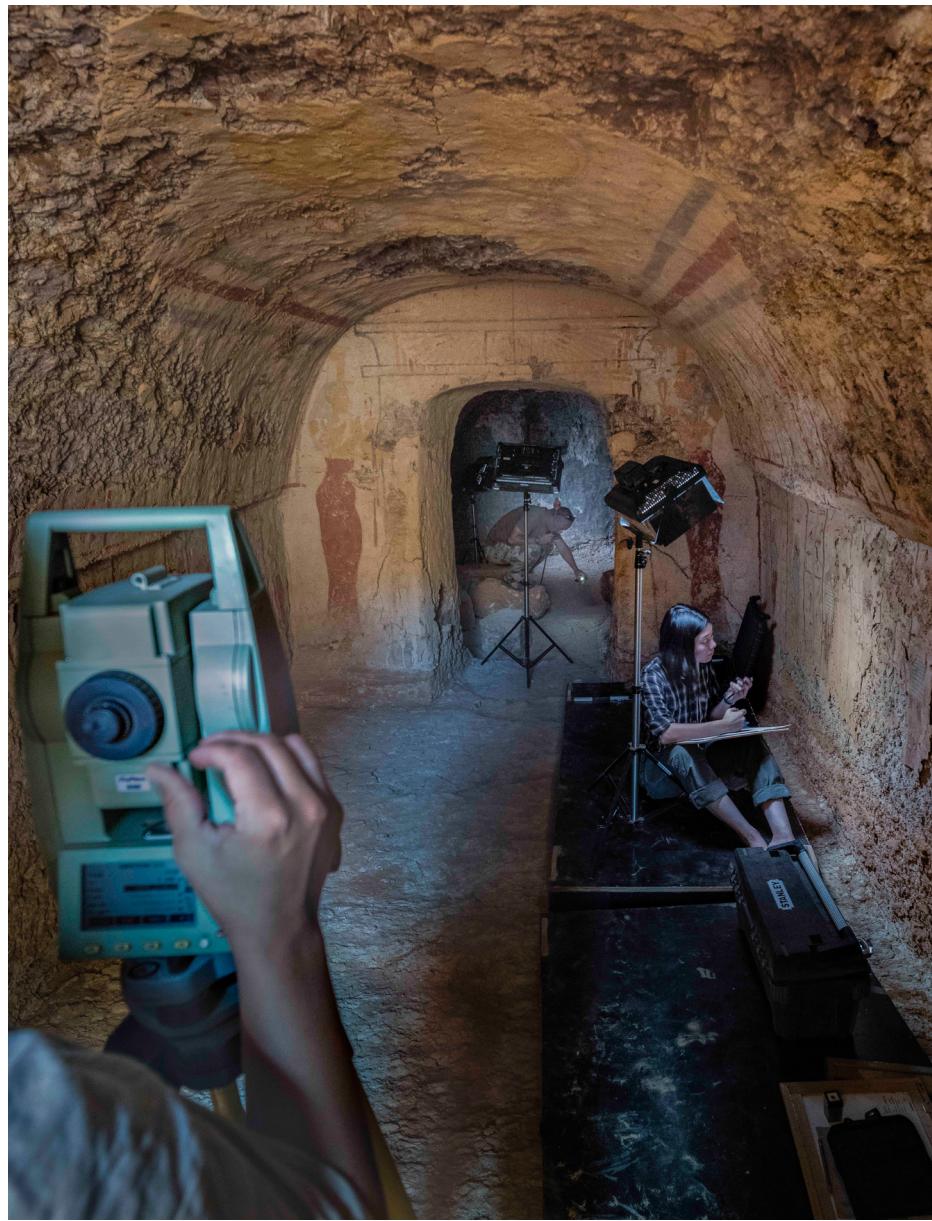
Das **Projekt zur Erforschung und Restaurierung der Pyramiden von Meroë** (im Rahmen der Qatari Mission for the Pyramids of Sudan, an der das DAI auf Einladung mitarbeitet) konnte die begonnene umfassende Dokumentation des Bestandes fortsetzen und in großen Teilen abschließen: So wurden zum Beispiel aus den erfassten dreidimensionalen Vermessungsdaten – der Scans der Monamente und Reliefs – für 28 Pyramiden Planunterlagen erstellt, die bereits als Grundlage für Forschungsarbeiten, Restaurierungs- und Site-Management-Maßnahmen dienen. Parallel dazu wurde eine Dokumentation der Opferkapellenreliefs durch hochauflösende und maßstabsge-



11 Meroë (Sudan). Ortho-Fotographie eines der Opferkapellenreliefs (Abb.: DAI Zentrale/Meroë-Projekt).

treue Ortho-Fotographien begonnen (Abb. 11). Die Erfassung der antiken und modernen Graffiti an den Pyramiden konnte 2016 abgeschlossen werden; mit der Auswertung des Korpus wurde begonnen.

Ein Höhepunkt des letzten Projektjahres war die Öffnung der Grabkammern der „Großen königlichen Gemahlin“ Khennuwa in Meroë, im Rahmen der Ausgrabung und detaillierten Neudokumentation der Pyramide Beg. S. 503. Errichtet schon im 4. Jahrhundert v. Chr., gehört diese Pyramide zu den frühesten königlichen Begräbnisstätten der Friedhöfe in Meroë. Khennuwas Grab wurde erstmals 1922 vom Museum of Fine Arts, Boston, und



12 Meroë (Sudan). Dokumentation im Grab der Khennuwa (Foto: P. Wolf).

der Harvard University unter G. A. Reisner ausgegraben, aber nur kurзорisch dokumentiert. Die Ausgrabung der Pyramide und die Wiederöffnung ihrer Grabkammern ermöglichte eine detaillierte Dokumentation und Erforschung mit modernen Methoden. Besonderes Augenmerk lag zum einen auf der Dokumentation der Dekoration der beiden Grabkammern mit Wandmalereien und Hieroglyphentexten, die bis heute annähernd perfekt erhalten sind (Abb. 12). Zum anderen birgt die Auswertung der Neuuntersuchung der Grabkammern, der archäologischen Ausgrabung des Pyramidenkörpers und die Untersuchung der Kleinfunde, Keramik, Holzkohle- und Materialproben mit neuen und naturwissenschaftlichen Analysen ein großes Potenzial für die Datierung und historische Einordnung des Grabes sowie für die Rekonstruktion des Bauablaufs der Pyramide. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse und Forschungsmethoden werden zukünftig auch auf andere Pyramidenräuber der königlichen Friedhöfe anwendbar sein.

Im Teilprojekt Konservierung wurde mit Restaurierungstests an der stark gefährdeten Pyramide Beg. N. 2 auf der Basis eines neu erstellten Konservierungskonzeptes begonnen. Für die Umsetzung des Konzeptes wurden dabei unterschiedliche Materialien und zum Teil neuartige Arbeitsmethoden erprobt. Unter anderem wurden Sandsteinblöcke gefestigt, gefährdete Bereiche der Konstruktion abgestützt bzw. temporär abgedeckt und die Opferkapelle der Pyramide für den Abbau vorbereitet.

Ein weiterer Fokus des Projekts lag auf der Entwicklung und Erschließung der Antikenstätte in enger Absprache und unter Mitarbeit des verantwortlichen sudanesischen Antikendienstes, der National Corporation for Antiquities and Museums. Die Anzahl der Besucher wurde erfasst und eine stichprobenartige Befragung durchgeführt, ein Tourismusplan für den Ort und die Region wurde erstellt. Neben notwendigen Instandsetzungsarbeiten wie der Reparatur von Zäunen und verschiedenen Gebäuden, konnte der Eingangsbau zum Gelände renoviert und um einen neuen Gebäudeteil erweitert werden. Darin soll eine Ausstellung zu den Pyramiden von Meroë mit Informationstafeln in englischer und arabischer Sprache den Besuchern Geschichte und Gestalt des Ortes und seiner Monamente erläutern. Sie wurde 2016 aufgebaut und soll im Januar 2017 eröffnet werden. Für die

Publikation der Forschungsergebnisse und Dokumentationsarbeiten wurde mit der Auswertung des archäologischen Survey im Bereich der Pyramidenfriedhöfe sowie mit der Publikationsvorbereitung der Dokumentation der Grabkammer der Pyramide Beg. S. 503 begonnen.

Die außergewöhnliche, als **Royal Baths** bekannte Wasseranlage nahe der Paläste von Meroë gehört zum Umfeld des meroitischen Königshauses. Im Rahmen der beiden Schwerpunkte des Projekts „Erforschen und Bewahren“ konnte das Vorhaben, einen neuen Schutzbau über der reich ausgestatteten Anlage zu errichten, hinsichtlich Verfahrensweise, Kostenaufstellungen und Zeitplanung vorangebracht werden. Auch die bestmögliche Präsentation der Antikenstätte für Besucher ließ sich durch den Bau eines Modells im Maßstab 1:50 sowie durch die Simulation von Blickachsen in ersten Schritten darstellen. Die Übersetzung von zwei umfangreichen Konservierungsberichten ins Englische zur Übergabe an den sudanesischen Antikendienst ist ein weiterer Beitrag zum Bestandserhalt. Auch der zweite Schwerpunkt des Projekts, die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Royal Baths, konnte mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft deutlich befördert werden. Ein Teil der Grabungsdokumentation seit 2007 wurde in Vorbereitung der Publikation ausgewertet und nach Erarbeitung von Standards für die Zeichenkonventionen graphisch umgesetzt. Erstmals geben durchgehende Profilzeichnungen von Ost nach West durch das Areal der Royal Baths eine Vorstellung vom Gelände und der Lage der antiken Strukturen.

Der Baukomplex H1600 steht im Zentrum der begonnenen Grabungsauswertung der Ausgrabungen in **Hamadab** in den Jahren 2008 bis 2012. Die Ausarbeitung verfolgt zum einen die in sieben Bauphasen seit der Stadtgründung gegliederte zeitliche Entwicklung des Hauses. Detaillierte Beobachtungen in den letzten vier Bauphasen ergeben dabei ein klares Bild zu den sich wandelnden Erschließungsstrukturen und Raumfunktionen des Gesamtkomplexes und damit erstmals der Wohnstrukturen in einem meroitischen Wohngebäude in den Jahrhunderten nach der Zeitenwende. Es war unterteilt in drei bis vier Haushalte, von unterschiedlicher Kontur in jeder

Phase. Nur die Küchen blieben über die Zeit an ihrem Platz bestehen. Ein weiteres auffälliges Merkmal dieser Verschiebungen innerhalb der Funktionseinheiten des Hauses ist die Okkupation eines Streifens öffentlichen Raums der Hauptstraße, die später wieder korrigiert wurde, indem die Frontseite des Hauses zurückgesetzt wurde.

Das **Archaeological Heritage Network (ArcHerNet)** wurde am 27. April im Beisein von Außenminister F.-W. Steinmeier offiziell gegründet und wird vom DAI koordiniert (vgl. auch S. 1 im e-Jahresbericht 2016 des DAI). Die Gründung des Netzwerks ist eine Antwort auf die weltweit steigenden Anfragen, deutsches Know-how im Bereich des Kulturerhalts und Kulturgüterschutzes international stärker einzubringen. Deutsche Institutionen verfügen über große Kompetenzen auf diesem Feld, die jedoch aufgrund föderaler Strukturen und eingeschränkter Zuständigkeiten auf Deutschland und die Bundesländer bezogen bleiben. Diese Kompetenzen auch für die konkrete Arbeit im Ausland besser sichtbar und einsetzbar zu machen und über eine gemeinsame Plattform zu verbinden und ansprechbar zu machen, ist Ziel des Archaeological Heritage Network. Ein weiteres Ziel besteht darin, von dieser Arbeit im Ausland zu lernen und das eigene Handeln in globaler Spiegelung zu reflektieren.

Die Aktivitäten des Archaeological Heritage Network und seiner Mitglieder wurden u. a. in Mitgliedertreffen (am 9. Februar im DAI und am 26. September im Auswärtigen Amt) sowie im Rahmen weiterer ArcHerNet-Veranstaltungen besprochen und abgestimmt. Der **Koordinationsstelle** des Netzwerkes am DAI oblagen die allgemeine Koordination und Kommunikation im Netzwerk, die Organisation von Mitgliedertreffen des ArcHerNet und von projekt- und netzwerkbezogenen Veranstaltungen, die Unterstützung der Antragstellung und Mittelverwaltung von ArcHerNet-Projekten (DAIintern und von externen ArcHerNet-Partnern), die Abstimmung mit Verwaltung und Auswärtigem Amt, die Betreuung von Gastwissenschaftlerinnen/Gastwissenschaftlern und Sponsoren, sowie Öffentlichkeitsarbeit und der Aufbau einer netzwerkeigenen Homepage, die als zentrale Plattform die Sichtbarkeit, Außendarstellung und Ansprechbarkeit des Netzwerkes sowie

die Kommunikation der Mitglieder unterstützen soll und 2017 online geschaltet wird.

Schon in der Konstituierungsphase 2015 hatten die Mitglieder des Netzwerks beschlossen, als erstes gemeinsames Vorhaben das Projekt „**Stunde Null – Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise**“ durchzuführen. Das Jahr 2016 begann daher mit einem Workshop der Netzwerk-Mitglieder, abgehalten am DAI in Berlin am 9. Februar, zur Konkretisierung und arbeitsteiligen Ausgestaltung des Projektes. Über seine Koordinierungsstelle am DAI war das ArcHerNet im Auftrag des Auswärtigen Amtes – gemeinsam mit den Netzwerkpartnern Stiftung Preußischer Kulturbesitz und Deutsche UNESCO-Kommission – an der Konzeption und Organisation der internationalen UNESCO-Expertenkonferenz „Emergency Safeguarding of Syria’s Cultural Heritage“ vom 2. bis 4. Juni in Berlin beteiligt. Auf der Konferenz wurde der UNESCO-Aktionsplan von 2014 zum Schutz des bedrohten Kulturerbes in Syrien konkretisiert. Dabei wurde die Durchführung von Capacity-Building-Maßnahmen als dringliche Aufgabe identifiziert.

Das „Stunde Null“-Projekt hat vor diesem Hintergrund folgende Schwerpunkte gesetzt: die Bereitstellung digitaler Informationen für Kulturerhalt und Wiederaufbau, die Unterstützung syrischer Doktorandinnen und Doktoranden sowie Expertinnen und Experten bei ihren Projekten zum Wiederaufbau ihrer Heimat, die Ausbildung akademischen Nachwuchses in der Region und humanitäre Hilfe durch Aus- und Weiterbildung z. B. von Handwerkerinnen und Handwerkern. Die Maßnahmen finden sowohl in Deutschland wie auch in der Region, vor allem den Anrainerstaaten Syriens, statt.

Aufbauend auf das seit 2013 laufende **Syrian Heritage Archive Project** – einem Kooperationsprojekt von DAI und dem Museum für Islamische Kunst Berlin, finanziert durch das Auswärtige Amt, zur Erstellung eines digitalen Denkmalregisters für Syrien – wurden 2016 Projekte zur tiefergehenden und anwendungsbezogenen Erschließung digitaler Kulturerbe-Daten entwickelt: Ein Projekt am Berliner Museum für Islamische Kunst zur Dokumentation und Bewertung von kriegsbedingten Schäden (*damage assessment*) in der Altstadt

von Aleppo, sowie ein Projekt der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg zur Entwicklung eines digitalen 3D-Modells des Basars von Aleppo als Diskussionsgrundlage für Wiederaufbauplanungen. Beide Projekte werden mit Förderung der Gerda Henkel Stiftung Anfang 2017 beginnen. Zur Erarbeitung allgemeiner Grundlagen und Best-Practice-Richtlinien für den sensiblen Umgang mit kriegsbeschädigten historischen Städten fand vom 30. Juni bis 2. Juli an der BTU Cottbus-Senftenberg das Kolloquium „Guidelines on Safeguarding Cultural Significance of Urban Structures Damaged by Armed Conflict“ statt. Ebenfalls an der BTU wurde 2016 im Rahmen des „Aleppo Archive in Exile“ eine digitale Karte der Altstadt von Aleppo erstellt.

Zu den Maßnahmen der **Aus- und Weiterbildung** in der Region gehören beispielsweise die Fortführung des Masterstudiengangs Cultural Heritage and Site Management an der Helwan University in Kairo in Kooperation mit der BTU Cottbus-Senftenberg und dem DAI, und die erfolgreiche Neueinrichtung des Masterstudiengangs Conservation Studies/Cultural Heritage an der German-Jordanian University (GJU) in Amman in Kooperation mit dem Lehrstuhl Denkmalpflege und Historische Bauforschung an der RWTH Aachen und dem Masterstudiengang Denkmalpflege an der TU Berlin. Durch neueingerichtete Stipendien des DAAD werden in den Studiengängen in Kairo und Amman gezielt Kriegsflüchtlinge aus der Region eingebunden. Spezifisch für syrische Flüchtlinge in der Türkei läuft seit 2016 im Rahmen von „Stunde Null“ an der Abteilung Istanbul mit Förderung der Gerda Henkel Stiftung und des Auswärtigen Amtes das Weiterbildungsprogramm „Stewards of Cultural Heritage“. Es richtet sich an Vertreterinnen und Vertreter aus Archäologie, Architektur und Denkmalpflege zur Unterstützung bei der Durchführung eigener Projekte und Vorbereitung für den Wiederaufbau Syriens.

Ein Fortbildungsprogramm, das sich an irakische Archäologinnen und Archäologen sowie Architektinnen und Architekten richtet, ist das „Iraqi-German Expert Forum on the Conservation of Archaeological and Historical Heritage“. Organisiert durch die Orient-Abteilung – Außenstelle Bagdad, werden unterschiedliche thematische Blöcke in Berlin und im Irak durchgeführt.



13 Gadara/Umm Qays (Jordanien). Jordanische und syrische Handwerker hinter ihren Werken (Foto: L. Berger).



14 Gadara/Umm Qays (Jordanien). Schülerinnen beim „Cultural Mediation Program for Children“ (Foto: L. Berger).

Zu den Maßnahmen des **Capacity Building und Awareness Raising** gehören beispielsweise das praxisorientierte Hands-on-Training in konservierungsbezogenen Handwerkstechniken sowie ein Training in der professionellen fotografischen Dokumentation von archäologischen Stätten, die 2016 von der Orient-Abteilung in Baalbek/Libanon und in Uruk/Irak durchgeführt wurden.

Auch in Gadara/Umm Qays in Jordanien fanden Maßnahmen statt: ein Training in Steinmetztechniken für lokale Handwerker und syrische Flüchtlinge (Abb. 13) sowie ein Training in Museums- und Landschaftspädagogik, in der syrische und jordanische Fachleute und Laien in der Vermittlung von Geschichte, Archäologie und Umwelt ihrer Heimat geschult wurden (*train the trainers*). Ergänzt wurde dies durch Aktionstage für syrische Flüchtlingskinder und jordanische Schulkinder aus der Region im Rahmen des „Cultural Mediation Program for Children“ in Zusammenarbeit mit der örtlichen Museumsleitung (Abb. 14).

Nachwuchsförderung

Dissertationen und Masterarbeiten

N. Benecke betreute die Dissertationen von S. Wuttke „aDNA-Studien zur Domestikationsgeschichte des Pferdes in der Bronze- und Eisenzeit“, J. Kveiborg „Zur Rolle des Pferdes in der Bronzezeit Skandinaviens“ und J. Eger „Eine Analyse des Zusammenlebens zwischen Menschen und Tieren im neolithischen und äneolithischen Monjukli Depe, Turkmenistan“.

F. Fless betreute die Dissertationen von T. Burmeister „Lokale Eigenheiten in der Sepulkralkunst Oberitaliens“, A. Busching „Altäre Kleinasiens. Studien zu Form und Kontext von der Archaik bis in die Römische Kaiserzeit“, M. Heinritz „Die Siedlung Certovatœ 7 und ihre Mikroregion in der Chora von Olbia“ (zus. mit O. Dally), M. Kruip „Die severische Bautätigkeit in Kleinasien“ (zus. mit U. Wulf-Rheidt), S. Lawrenz „Heiligtümer als dynamische Räume. Wege im und zum Heiligtum“ (zus. mit U. Wulf-Rheidt), P. Pasieka „Archäologische Betrachtungen konjunktureller Bewegungen auf der

italischen Halbinsel in der römischen Kaiserzeit“ und S. Patzke „Die etruskische „ceramica sovraddipinta“ des 4. und 3. Jahrhunderts vor Christus“.

J. Gresky betreute die Dissertationen von L. Schwarz „Assessment of various health impairments in Asian populations, focusing on physical Stress and Trauma“ und K. Fuchs „Interdisciplinary analyses of the cemetery „Kudachurt 14“. Evaluating indicators of health, diet and social status in the 2nd mil. BCE in the Northern Caucasus“.

K.-U. Heußner betreute die Dissertationen von F. Slotta „Baobab – Klimaarchiv für die aride Zone Afrikas“ und B. Zubairov „Untersuchung von rezenten Fichten aus Kasachstan“.

Ph. von Rummel betreute die Dissertation von D. Beck „Das antike Simitthus im Spannungsfeld zwischen urbaner Genese und Marmorabbau“ (zus. mit U. Wulf-Rheidt).

U. Wulf-Rheidt betreute die Dissertationen von J. Martin „Die Einführung der gebrannten Mauerziegel im kaiserzeitlichen Kleinasiens“, A. Krziwon „Dreiräumige Sanktuarien in Vorderasien und Ostafrika – Studien zur Entwicklung und Funktion“, B. Geißler „Die Porta Nigra in Trier“, C. Mächler „Das Leonidaion in Olympia“, D. Beck „Das antike Simitthus im Spannungsfeld zwischen urbaner Genese und Marmorabbau“ (zus. mit Ph. von Rummel), L. Bossert „Nutzung des öffentlich-politischen Raums in römischen Städten“ (zus. mit S. Muth), S. Olschok „Ein mittelalterlicher Werkstattkomplex im Deir Anba Hadra in Assuan, Ägypten“ (zus. mit M. Wemhoff und S. Richter), S. Lawrenz „Heiligtümer als dynamische Räume“ (zus. mit F. Fless), M. Kruip „Die severische Bautätigkeit in Kleinasiens“ (zus. mit F. Fless) sowie die Masterarbeiten von T. Kühnel und Y. Kaperoni „Olympia: Bauliche Überreste eines Heiligtums nördlich des Chronoshügels – Bauaufnahme, Bauforschung und Erschließungskonzept“ (zus. mit T. Schulz-Brize und C. Mächler) und S. Dolls und R. Pain „Die Leonidaion-Thermen in Olympia“ (zus. mit C. Mächler).

Nachwuchsveranstaltungen

7. Juli – 15. August Workshop „Einführung in die Methoden der historischen Bauforschung“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Palastmuseums Peking (Architekturreferat in Zusammenarbeit mit dem Palastmuseum Peking/China), Olympia/Griechenland **29. August – 3. September** Summer School „Opening the landscape methods in landscape archaeology“ (Exzellenzcluster TOPOI in Zusammenarbeit mit dem Referat Naturwissenschaften, Teilaspekt Archäometrie), Berlin **1. September** Eintägiges Seminar „Low cost and FOSS documentation and analysis methods in Bauforschung and archaeology“ im Rahmen der Summer School „Opening the Landscape. Methods in Landscape Archaeology“ (Architekturreferat gemeinsam mit U. Lieberwirth, FU Berlin), FU Berlin **4.–21. September** Summer School „Sino-German „Bauforschung“ Summer School on the Crystal Palace“ (Architekturreferat gemeinsam mit D. Kurapkat, OTH Regensburg), Palastmuseum Peking/China **21. Oktober – 2. Dezember** Ausbildungskampagne in handwerklicher Steinbearbeitung in Simitthus/Chimtoou und Bulla Regia (Tunesien) durch den Steinmetzmeister und Restaurator Ch. Kronewirth **23. Oktober – 5. November und 20. November – 3. Dezember** Training für syrische Expertinnen und Experten in Bau- und Schadensdokumentation im Rahmen des „Stunde Null“-Projekts, LEB-2 (DAI/UNESCO) (Architekturreferat gemeinsam mit D. Schäffler, A. Hoffschildt, K. Frommelt M.Sc.), Beirut/Libanon **15.–22. November** Workshop „„Bauforschung“ at the Newar-Houses“ (Architekturreferat gemeinsam mit Th. Schulz-Brize, TU Berlin), Dhulikhel/Nepal.

DAI-Doktorandenkolloquium

Wie im letzten Jahr fand auch 2016 das monatliche Doktorandenkolloquium im DAI Berlin statt. Neben Berichten aus klassisch-archäologischen und alt-historischen Promotionsprojekten, die sich sowohl mit bildlichen, räumlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen beschäftigen, lag ein weiterer Schwerpunkt auf technischen Problemen bei der Erstellung der Dissertationen. So themisierte eine Sitzung die Möglichkeiten der Bildsuche in iDAI. objects/ARACHNE und den iDAI-Systemen, eine andere die Erstellung von Postern und der Bildverarbeitung. Interessierte Doktorandinnen und

Doktoranden sind jederzeit herzlich eingeladen teilzunehmen oder sich in den E-Mail-Verteiler doktoranden@dainst.de aufnehmen zu lassen.

Es sprachen: **3. Februar** M. Trognitz (Berlin), Nur Bildsuche? Möglichkeiten von ARACHNE und iDAI-Systemen; **2. März** E. Schneidenbach (Berlin), Die jüdische Kongregationen Roms und ihre Titelträger: Kulturelle Einflüsse und die Entwicklung vom 1.–5. Jh. n. Chr. **20. April** C. Beier (Berlin), Monsterkämpfe. Erforschung der Mensch-Tier-Grenze in der griechischen Vasenmalerei **18. Mai** D. Beck (Berlin), Marmor Numidicum – Das antike Simithus im Spannungsfeld zwischen urbaner Genese und Marmorabbau, Produktion und Distribution vom 2. Jh. v. Chr. bis ins 7. Jh. n. Chr. **22. Juni** K. Lolhöffel (Berlin), Antike Kenothaphe **5. Oktober** M. Trognitz, D. Biedermann, D. Beck (Berlin), Thema: Poster und Bilder **7. Dezember** L. Bossert (Berlin), Benutzung des öffentlich-politischen Raums in römischen Städten.

Stipendien und Gäste

Das Deutsche Archäologische Institut in Berlin ist im Exzellenzcluster TOPOI, dem Berliner Antike Kolleg (BAK) und der Berlin Graduate School of Ancient Studies (BerGSAS) engagiert. In TOPOI und BerGSAS werden von der Präsidentin und der Leiterin des Architekturreferats über Stipendien finanzierte Doktorandinnen und Doktoranden betreut. Gemeinsam mit dem Center for Hellenic Studies der Harvard University (CHS) in Washington D.C. ermöglicht das DAI jährlich zwei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen Forschungsaufenthalt in Berlin. Ein gemeinsames Programm des Archaeological Institute of America (AIA) und des DAI ermöglicht es darüber hinaus jährlich zwei in Nordamerika ansässigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, für zwei Monate in einer der Berliner Bibliotheken des DAI zu arbeiten. Im Gegenzug erhalten ein bis zwei Angestellte oder Projektmitglieder des DAI einen Aufenthalt an einer der amerikanischen Partnerinstitutionen des AIA (The Cotsen Institute of Archaeology at the University of California at Los Angeles (UCLA), The Joukowsky Institute for Archaeology and the Ancient World at Brown University in Providence, Rhode Island, oder the

University of Cincinnati, Ohio). Beide deutsch-amerikanischen Programme erweisen sich als höchst effektive Mittel des wissenschaftlichen Austauschs und der Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über den Atlantik hinweg und schaffen stabile Beziehungen und Forschungscooperationen, die für beide Seiten einen großen Gewinn darstellen.

Center for Hellenic Studies (CHS)-DAI – Joint Fellows

Dr. M. Nasioula (Ephorate of Antiquities of Thessaloniki), Dr. J. Harris (Tulane University, New Orleans).

Archaeological Institute of America (AIA)-DAI-Stipendien

Dr. C. A. Murray (Brock University, Ontario, Canada); Dr. W. G. Zimmerle (University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology).

Fortbildungsstipendien

K. Tucker Ph.D. (01.01.2016–20.04.2017), S. Walter (01.02.–31.12.).

Gäste der Zentrale

Dr. A. A. Abdalla Babiker (Shendi University, Sudan), E. Theodoroudi (Aristoteles Universität Thessaloniki), Prof. Dr. G. Zabiela (Institute of Baltic Region, History and Archaeology, Litauen), Dr. R. Jarockis (Kulturministerium der Republik Litauen), Prof. Dr. M. M. Ibrahim (Jordanien), Prof. Dr. R. Payne (University of Chicago), Prof. Dr. J. Pollini (University of Southern California), Dr. M. Torchani (Institut National du Patrimoine, Tunis), F. Mansouri (Institut d'Archéologie d'Alger), Gh. Hamane (Université d'Alger), H. Safrioun (Université d'Alger), Dr. J. Crawley Quinn (Oxford University), Dr. M. Bonifay (Centre Camille Jullian, Aix-en-Provence), Dr. M. Chaouali (Institut National du Patrimoine Tunisie), Dr. I. Gavritukhin (Russische Akademie der Wissenschaften), Dr. F. Spatafora (Museo Archeologico Regionale Antonino Salinas di Palermo).



Gäste des Labors für Prähistorische Anthropologie

N. Berezina (Moscow State University), K. Fuchs (CAU Kiel, Graduierten-schule).

Gäste des Friedrich-Hinkel-Forschungszentrums

A. Rahman Ali Mohamed (General Director, National Corporation for Antiquities & Museums, Sudan), M. Bushara Mohamed Bushara (National Corporation for Antiquities & Museums, Sudan), S. M. Elamin Abbas (National Corporation for Antiquities & Museums, Sudan).

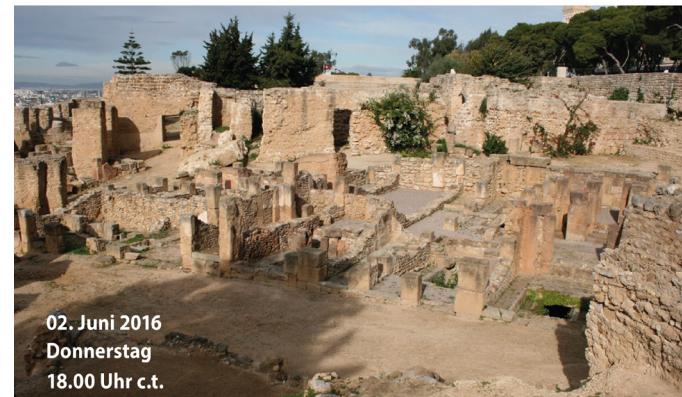
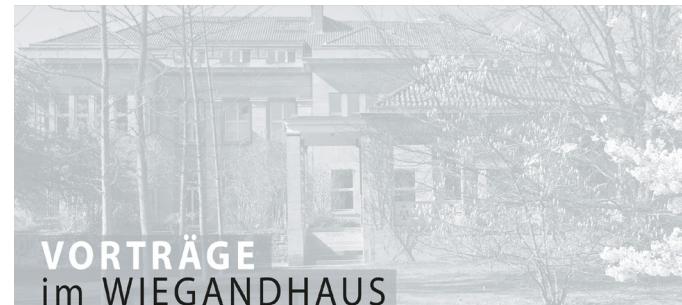
Gäste des ArcHerNet

T. Gerrouge (Stipendiat der Gerda Henkel Stiftung), L. Harwash (geflüchtete Museumsmitarbeiterin, Damaskus), F. Asaad (geflüchtete Museumsmitarbeiterin/Historikerin, Palmyra).

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Hauskolloquien im Wiegandhaus

14. Januar U. Schlotzhauer (Berlin), Tassen, Teller, Schalen und Bilder: Zur Keramikproduktion Miles in archaischer Zeit **21. Januar** B. Effros (Gainesville), Violence, Ideology, and Classical Archaeology in the French Colony of Algeria, 1830–1870 **28. Januar** A. Gering (Berlin), Das Ostia-Forum-Projekt 2014–2015: Die wiederentdeckte Dekoration des Roma- und Augustustempels und stadtweite Recyclingprozesse **11. Februar** S. Müth-Frederiksen (Berlin), Mehr als Wehr. Symbolische Funktionen antiker Befestigungen **18. Februar** W. Reade (Sydney), All that Glisters on the Silk Road: Lapis, Glass, and Syria **17. März** G. Lindström (Berlin), Entdeckt, vergessen, wiederentdeckt: Ein hellenistisches Herrscherporträt aus dem Iran **31. März** H. R. Goette (Berlin), Athena Nike-Tempel, Propyläen und Erechtheion – strukturelle und chronologische Verbindungen dreier Bauprojekte auf der Athener Akropolis **2. Juni** J. Crawley Quinn (Oxford), *Translatio imperii?* Rethinking the relationship between Carthage and Rome



Prof. Dr. Josephine Crawley Quinn (University of Oxford)

Translatio imperii? Rethinking the relationship between Carthage and Rome

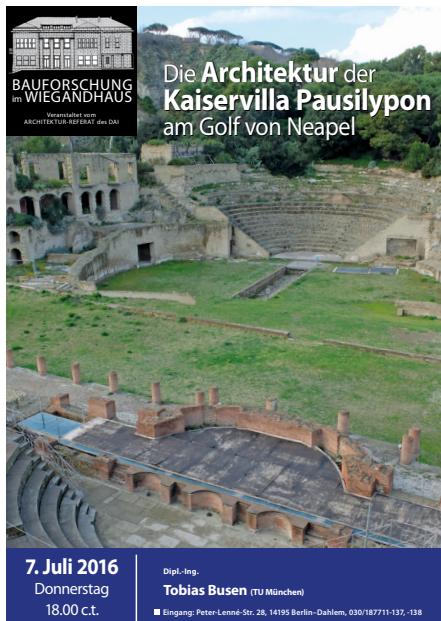


DEUTSCHES
ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
ZENTRALE

Podbielskallee 69–71 / 14195 BERLIN / www.dainst.org
Zugang zum Wiegandhaus: Peter-Lenné-Straße 28–30
Beginn: 18.00 Uhr c.t.

15 Ankündigung des Vortrags von J. Crawley Quinn im Hauskolloquium der Zentrale am 2. Juni (Abb.: DAI Zentrale).

(Abb. 15) **10. Oktober** Ch. Blackwell (Greenville), Thoughts Toward Canonical Citation of Graphed Data **20. Oktober** C. A. Murray (St. Catharines), Volcanic Devotion: Investigations at the Punic and Roman site at Lago di Venere, Pantelleria **3. November** J. R. Harris (Berlin/Cambridge), Der Gelehrte als Taktiker – Die Beziehungen zwischen den Höfen der syrakusanischen



- 16** Ankündigung des Vortrags von T. Busen im Rahmen der Reihe „Bauforschung im Wiegandhaus“ am 7. Juli (Abb.: DAI Zentrale/ Architekturreferat).

Tyrannen und der Schaffung eines europäischen Reichs im 4. Jahrhundert v. Chr. **17. November** M. Nasioula (Berlin / Cambridge), Ἀπὸ στήθους: The citations on grammatica vases **8. Dezember** S. Kielau (Berlin), Pergamenische Terrakotten.

Vortragsreihe „Bauforschung im Wiegandhaus“, veranstaltet vom Architekturreferat

25. Februar Ch. Reusser (Zürich), Zürcher Forschungen auf dem Monte Iato (Palermo, Sizilien) 2009–2015 **10. März** D. Maschek (Birmingham), Neue Untersuchungen zu Aufwand und Kosten in der spätrepublikanischen Monumentalarchitektur **24. März** P. Schneider – S. Müth-Frederiksen – R. Frederiksen – M. Schnelle (Netzwerk „Fokus Fortifikation“), Ins Netz gegangen. Bücherpräsentation der Fokus Fortifikation Studien 1–2 (Kompendium und Konferenzband Athen) **12. Mai** U. Fauerbach (Zürich), Die Revolution, die Pyramide und die Schiebeleiter. Zu den Ursprüngen der archäologischen

Bauforschung in Ägypten **9. Juni** M. Beiersdorf (Cottbus-Senftenberg) – D. Raue (Leipzig), Am Ort der Weltschöpfung. Einblicke in die Blütezeit und Ausblicke auf das Ende des Sonnentempels von Heliopolis **7. Juli** T. Busen (München), Die Architektur der Kaiservilla Pausilypon am Golf von Neapel (Abb. 16).

Naturwissenschaftliche Forschungen an der Zentrale des DAI, veranstaltet vom Referat für Naturwissenschaften

13. Oktober S. Walter (Berlin), Frühneolithische Darstellungen von Insekten am Göbekli Tepe – ein Beitrag zur Umwelt- und Kulturgeschichte.

Vortragsreihe „Digital Classicist Seminar Berlin“ (Videomitschnitte der meisten Vorträge sind auf dem [Youtube-Kanal des DAI](#) kostenlos online verfügbar.)

5. Januar Ch. Fron (Stuttgart), Beyond the visual. The acoustic reconstruction and simulation of ancient senate sessions [↗] **19. Januar** T. Roeder (Würzburg) – Y. Arzhanov (Bochum), Mapping the Words. Experimental Visualizations of Translation Structures between Ancient Greek and Classical Arabic [↗] **2. Februar** P. de Soto (Southampton), Network Analysis to Understand the Roman Commerce. Connectivity and Transport Costs of the Roman Networks [↗] **16. Februar** M. Kestemont (Antwerpen) – F. Mambrini (Berlin) – M. Passarotti (Mailand), Deep Learning and Computational Authorship Attribution for Ancient Greek Texts. The case of the Attic Orators [↗] **18. Oktober** S. Polla (Berlin), Between Demography and Consumption: Digital and Quantitative approaches in the Mediterranean Surface Survey [↗] **1. November** U. Lieberwirth – A. Gering (Berlin), 3D GIS in archaeology – a micro-scale analysis [↗] **15. November** D. Keenan-Jones (Glasgow), Digital Experimental Archaeology: Hero of Alexandria and his Automata in CAD [↗] **29. November** T. Youssef (Leipzig), iAligner: a tool for syntax-based intra-language text alignment neighbour networks could help us solve the witness issue in Ptolemaic contracts **13. Dezember** Ch. Prager (Bonn), Of Codes, Glyphs and Kings: Tasks, Limits and Approaches in the Encoding of Classic Maya Hieroglyphic Inscriptions.

Ringvorlesung „Großbauten in ihren Gesellschaften – zwischen praktischer Nutzung und symbolischer Bedeutung“ im Rahmen des offenen Hörsaals der TU Berlin in Kooperation mit TOPOI und dem Architekturreferat des DAI

Die Wahrnehmung von Architektur wird seit einigen Jahren wesentlich durch Großbauprojekte wie den Berliner Flughafen, die Elbphilharmonie oder Stuttgart 21 geprägt. Dabei stehen oft die finanziellen Schwierigkeiten, die Überforderung der Politik und die Gefahr des Scheiterns im Mittelpunkt. Weniger beachtet wird, dass monumentales Bauen jenseits aller logistischen Probleme vor allem ein Ausdruck gesellschaftlicher Bedingungen ist. Will man Großbauprojekte analysieren und bewerten, müssen daher immer auch die gesellschaftlichen Voraussetzungen hinterfragt werden. Welche ideelle Bedeutung hat „Größe“ in der Architektur in unterschiedlichen Zeiten und unterschiedlichen Gesellschaften? Welchem historischen Wandel unterliegt die Bewertung monumentalier Bauten seit der Antike? Wie messe ich die Leistung einer Gesellschaft z. B. beim Bau von skythenzeitlichen Fürstengräbern im Vergleich zu Großbauprojekten der Neuzeit? Ziel des Seminars und der damit verknüpften Vortragsreihe ist es, das Phänomen architektonischer Monumentalität in einem weiten historischen Kontext vom alten Ägypten und der europäischen Bronzezeit bis zur modernen Architektur des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart zu hinterfragen. Das inhaltliche Spektrum reicht dabei von Aspekten der architektonischen Planung und Baustellenlogistik bis zur Frage, warum eine Gesellschaft monumental baut?

Nach einem ersten Teil der Ringvorlesung zwischen Oktober und Dezember 2015 sprachen im Berichtsjahr: **5. Januar** U. Wulf-Rheidt (Berlin), Die Paläste der römischen Kaiser in Rom – megalomane Bauprojekte oder normale kaiserliche Bautätigkeit? **12. Januar** E. Cancik-Kirschbaum (Berlin), Assur, Babylon und die Rhetorik des Monumentalen **19. Januar** D. Spiegel (Weimar), Antichità, Romanità, Monumentalità. Antikenrezeption und Monumentalität in der Architektur des italienischen Faschismus **26. Januar** H. Parzinger (Berlin), Von der sozialen Differenzierung bis zur Monumentalität im Grabbau: die skythenzeitlichen Reiternomaden der eurasischen Steppe **2. Februar** J. F. Osborne (Chicago), City Planning and Monumentality: Urban Symbology in Iron Age Turkey **9. Februar** C. Ruhl

(Frankfurt), Figur, Symbol, Bild. Monumentalität und Architektur im 20. Jahrhundert.

Festvorträge

6. Dezember Die Winckelmannfeier der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin und des Deutschen Archäologischen Instituts fand auch in diesem Jahr im Wiegandhaus statt. Den vorausgehenden Festvortrag „Problematic Pasts“ hielt N. Mac Gregor, Leiter der Gründungsintendantz des zukünftigen Humboldt-Forums.

Tagungen, Konferenzen, Symposien und Workshops

7. Januar 117. Annual Meeting des Archaeological Institute of America, San Francisco (USA), Session 3G „Current Developments in North African Archaeology: AIA/DAI New Projects and Joint Efforts“.

Es sprachen: S. E. Alcock (Ann Arbor), Introduction; C. Fenwick (London) – A. Dufton (Providence), „Where are Those Great and Splendid Cities?“ Urbanization and Landscape Change in North Africa Across the Longue Durée (500 B.C.E.–800 C.E.); Ph. von Rummel (Berlin) – St. Ardeleanu (Heidelberg), Research, People, and Politics: The Tuniso-German Archaeological Project at Chimitou (Ancient Simitthus, Tunisia); M. L. Berenfeld (Claremont), Urban Neighborhoods in North Africa; R. Bockmann (Rom), On Current Archaeology in Libya: A Remote-Sensing Project in Research and Heritage Management; K. Lafrenz Samuels (College Park), An Archaeology of Rights: Cultural Heritage in the Medjerda Valley, Tunisia; O. Dally (Rom), The German-Algerian Research Project in the New National Museum of Cherchel; St. Ellis (University of Cincinnati), Conclusion and Discussion.

18. Mai Workshop „Neue Perspektiven in der Archäologie – Wie Erkenntnisse der Paläogenetik die Erforschung der Menschheitsgeschichte verändern“ (gemeinsam mit der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der Leibnitz-Gemeinschaft, dem

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und dem Berliner Antike Kolleg), Berlin.

Es sprachen: H. Parzinger (Berlin), Begrüßung und Einführung; S. Pääbo (Leipzig), Die Molekulargenetik in der Archäologie und der Paläontologie; J. Krause (Jena), Die genetische Herkunft der Europäer: Anpassung und Migration in der Vorgeschichte; S. Brather (Freiburg), Neue Perspektiven statt alter Fragen. Kulturhistorische Erwartungen; W. Müller (London), Neue Methoden zur Untersuchung historischer Migration; K. Harvati-Papatheodorou (Tübingen), Neue Einblicke in historische Pandemien und die Besiedelung Europas; M. Hofreiter (Potsdam), Was historische Populationsgenetik über die Domestizierung von Tieren verrät; K. W. Alt (Krems), 4000 Jahre Ernährung im Mittelelbe-Saale Gebiet – von den frühen Bauern bis zu den ersten Eliten der Frühbronzezeit – Perspektiven zur Ernährungsrekonstruktion; H. Meller (Halle), Mit Archäologie und Bioarchäologie zu neuen kulturgechichtlichen Ufern; H. Parzinger (Berlin), Schlusswort.

Podiumsdiskussion „Der Fall Ötzi. Wie die Bioarchäologie die Erforschung der Menschheitsgeschichte verändert“ (gemeinsam mit der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der Leibnitz-Gemeinschaft, dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und dem Berliner Antike Kolleg), Berlin.

Es sprachen: H. Parzinger (Berlin), Begrüßung; A. Zink (Bozen), Ötzi – Neue bioarchäologische Einblicke in das Leben und Sterben des Gletschermannes; Podiumsdiskussion: P. Funke (Münster), H. Meller (Halle), V. Mosbrugger (Frankfurt) und A. Zink (Bozen), Moderation U. von Rauchhaupt (FAZ).

2./3. Juni Tagung „Übersetzen in Altertum und Altertumswissenschaften – Methoden, Praktiken, Phänomene“ (gemeinsam mit TOPOI organisiert von K. Steudtner), Berlin.

Es sprachen: M. Meyer (Berlin), Begrüßung; Sektion 1: Übersetzen als/in Forschungspraktiken; Moderation: J. Berking (Berlin); D. Bachmann-Medick (Gießen), Übersetzung zwischen den Zeiten – ein “travelling concept”?; A. Schomberg (Berlin), Die sogenannte Uhr des Archimedes Arabica; W. Schumacher (Köln), Übersetzen nach-klassischer griechischer Fachprosa

am Beispiel der θεωρία μετεώρων des Kleomedes; L. Steinmüller (Berlin), (Re)Konstruktionen – Übersetzungen von Wissen und Nicht-Wissen am Beispiel von Stuckobjekten aus Ktesiphon; Kommentar und Diskussion: W. Kogge (Berlin).

Sektion 2: Übersetzen als kulturelle und soziale Praxis im Altertum; Moderation: D. Werning (Berlin); T. Kitazumi (Berlin), Übersetzungstätigkeit im hethitischen Reich und ihre Positionierung innerhalb der Geschichte der Übersetzung; W. Grigoryeva (Berlin), Armenische Übersetzungen griechischer neuplatonischer Schriften; T. S. Richter (Berlin), Ägyptische Priesterweisheit im Philosophenmantel: Der Stoiker Chairemon als interkultureller Bote; K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.) – Ph. Stockhammer (München), Materialisierte Übersetzungen in der Prähistorie; M. Langner (Göttingen), Valenz und Polyvalenz griechischer Mythenbilder. Übersetzungsleistungen attischer Vasenmaler und -betrachter in der Zeit nach den Perserkriegen; Kommentar und Diskussion: S. Kutscher (Berlin).

Sektion 3: Übersetzen als Frage von Macht und Autorität; Moderation: Ch. Barth (Berlin); E. Cole (New York), Imitating Translation to Access Prestige: Multilingual Texts of Ptolemaic Egypt (332–30 BCE); D. A. Warburton (Berlin), Der Stab als Symbol von Herrschaft; B. Kündiger (Berlin), Aufbau Umbau Abriss: Strategien der Repräsentation von Legitimität und Macht am Beispiel des Amun-Tempels in Karnak; H. R. Goette (Berlin), Macht-Symbolik und Repräsentation römischer Herrscher; Kommentar und Diskussion: A.-B. Renger (Berlin).

Sektion 4: Übersetzen als (Wissens- und Kultur-)Vermittlung; Moderation: D. Knitter (Berlin); D. A. Werning (Berlin), Übersetzung von „fremdsprachigen“ Bildern; D. Kammerzell (Berlin), Übersetzungen und das Erschließen unbekannter Sprachen; S. van der Heyden (Berlin), Monumentales reduzieren und transformieren; St. Klamm (Berlin), Mediale Übersetzungen: Strategien archäologischer Visualisierung auf Ausgrabungen im 19. Jahrhundert; Ch. Gerbich (Berlin) – C. Kleinitz (Berlin), Herausforderungen der Übersetzung in Museen und an archäologischen Stätten; Kommentar und Diskussion: K. Steudtner (Berlin).

2.–4. Juni UNESCO-Expertenkonferenz „Emergency Safeguarding of Syria's Cultural Heritage“¹⁸ (ArcHerNet in Kooperation mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz [SPK], dem Welterbezentrum der UNESCO und der Deutschen UNESCO-Kommission), Berlin, Auswärtiges Amt.

6.–9. Juni Roundtable zum Thema Capacity Building für syrisches Kulturerbe (ArcHerNet), Berlin.

30. Juni – 2. Juli Kolloquium „Guidelines on Safeguarding Cultural Significance of Urban Structures Damaged by Armed Conflict“ (ArcHerNet), Cottbus.

6. Juli International Medieval Congress Leeds, Sessions 1226 und 1326: „New Approaches to Refugees and Displaced Persons in Late Antiquity and the Middle Ages, I & 2“, (Ph. von Rummel in Kooperation mit G. M. Berndt und R. Steinacher [FU Berlin]), Leeds.

Es sprachen: M. Meier (Tübingen), Einführung und Moderation; R. Mathiesen (Urbana-Champaign), Vagi, praedatores, and laeti: Barbarian Refugees in Late Antiquity; C. Delaplace (Caen), Alans and Goths in the South of Gaul between 411 and 418: Migrants or Federates? – The Experiment by Honorius and Constantius Imitating the Pro-Gothic Policy of Theodosius; S. Donecker (Wien), A Scholarly Retrospect: Re-Reading and Appropriating Ancient Refugees in the Early Modern Era; T. Brown (Edinburgh), ,The Other Völkerwanderung‘: Some Thoughts on the Displacement of Roman Refugees in the Early Medieval West; G. M. Berndt (Berlin), Differing Fates?: Roman and Barbarian Refugees and Displaced Persons: Some Case Studies; Ph. von Rummel (Berlin), The ,Migration Period‘ in Africa: Questions of Refugees and Migration around the Sahara in Late Antiquity and the Early Middle Ages; T. Brüggenmann (Berlin), Byzantines, Petchenegs, and Cumans: The Crimea and the Population Movements of the Northern Black Sea Area since the 10th Century; S. Airlie (Glasgow), Moderation und Zusammenfassung.

26./27. September Workshop „Unfertigkeit in der römischen Architektur“, Berlin.

Ein Forschungsprojekt des Architekturenferats des DAI ist seit 2012 die bauforscherische Neuuntersuchung der Porta Nigra in Trier als ein Teil eines von der DFG geförderten Projekts, das in Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Trier und dem Rheinischen Landesmuseum Trier durchgeführt wird. Im Zusammenhang mit einer systematischen Kartierung der Oberflächen des Baus ergab sich zwangsläufig eine Beschäftigung mit der in der Forschung immer wieder kontrovers diskutierten Frage nach der Unfertigkeit des Tores. Für eine grundsätzliche Analyse dieses in der römischen Architektur häufig zu beobachtenden Phänomens bildet die gut erhaltene Porta Nigra einen geeigneten Ausgangspunkt, um verschiedene Fragen übergreifend zu diskutieren: Können wir Kriterien ermitteln, ab wann eine Oberfläche oder ein Ornament in der Antike als nicht fertiggestellt galt? Gibt es spezifische Stadien der Ausarbeitung, die in bestimmten Zeithorizonten oder Regionen als ‚angemessen‘ zu greifen sind, obwohl unseren (modernen) Vorstellungen zufolge noch Schritte zur Finalisierung notwendig gewesen wären? Was waren Gründe, die dazu geführt haben, dass ein Bau unfertig geblieben ist? Wie wurden unfertige Bauten und Bauteile wahrgenommen? Gibt es bestimmte Bautypen, an denen sich besonders häufig Unfertigkeit beobachten lässt? Lassen sich materialabhängige Unterschiede in der Art der Unfertigkeit ablesen und unterschied sich die Unfertigkeit von Bauornamentik von derjenigen der Wand- bzw. Oberflächen? Ab wann kann Unfertigkeit als Stilmittel gewertet werden und was sind die intendierten Aussagemöglichkeiten einer solchen Gestaltungsweise?

Während das Thema für den Bereich der griechischen Architektur durch Th. E. Kalpaxis bereits 1986 eingehend thematisiert wurde, ist die Frage der Unfertigkeit für die römische Architektur bislang nicht systematisch untersucht worden. Ziel des Workshops war es daher, die Bandbreite an Artikulationen von Unfertigkeit in der römischen Architektur aufzuzeigen und zu diskutieren. Neben den Spuren am Stein und den daraus abzuleitenden Werkprozessen sollte dabei das ‚Phänomen Unfertigkeit‘ und die möglichen Interpretationsspielräume im Zentrum stehen.



17 Präsentation des DAI und seiner Veranstaltungspartner im Foyer des Karl Jaspers Zentrums anlässlich der Konferenz „Making, Sustaining, Breaking – The Politics of Heritage and Culture“ in Heidelberg (Foto: Ph. von Rummel).

Es sprachen: U. Wulf-Rheidt (Berlin), Einführung; M. Grawehr (Basel), Überblick über die Forschung; B. Emme (Berlin), Aspekte von Unfertigkeit in der antiken Architektur; B. Geißler (Berlin), Die Porta Nigra in Trier; Th. Aumüller (München), Die unfertige Porta Praetoria in Regensburg – Befunde zur geplanten Fertigstellung; A. Schäfer (Köln), Das Ubiermonument in Köln. Der älteste römische Steinquaderbau nördlich der Alpen; H. Thür (Wien), Unfertigkeit an der Architektur in Carnuntum und in Ephesos; J. Giese (Bamberg), Der Rohbau als unfertiger Baukörper. Zum Verhältnis von Roh- und Ausbauphase an einem kaiserzeitlichen Bau in Alexandria Troas; R. Posatirir (Tübingen), Zum Phänomen der unfertigen Architektur im römischen Kleinasiens – Missverständnis oder Vorsatz?; G. Plattner (Wien), Unfertigkeit und ›Effizienz‹ in der römischen Bauornamentik Kleinasiens; H. Wienholz (Berlin), Die flavische Reduktion. Unfertigkeiten und Auslassungen am Jupitertempel in Baalbek; M. Trunk (Trier), ‚Unfertige‘ Kapitelle und Säulenschäfte im römischen Westen: ausgewählte Beispiele aus Gallien und Hispanien.

mentir (Tübingen), Zum Phänomen der unfertigen Architektur im römischen Kleinasiens – Missverständnis oder Vorsatz?; G. Plattner (Wien), Unfertigkeit und ›Effizienz‹ in der römischen Bauornamentik Kleinasiens; H. Wienholz (Berlin), Die flavische Reduktion. Unfertigkeiten und Auslassungen am Jupitertempel in Baalbek; M. Trunk (Trier), ‚Unfertige‘ Kapitelle und Säulenschäfte im römischen Westen: ausgewählte Beispiele aus Gallien und Hispanien.

12.–14. Oktober Konferenz „Making, Sustaining, Breaking – The Politics of Heritage and Culture.“ (DAI in Kooperation mit dem Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context“ der Universität Heidelberg, dem Forum Transregionale Studien und der Max Weber Stiftung), Heidelberg (Abb. 17).

Es sprachen: A. Eckert (Berlin) und B. Mittler (Heidelberg), Begrüßung; M. Juneja (Heidelberg), Einführung; N. Lahiri (Delhi), Keynote address: Heritage at the Intersection of Politics and People – Indian Archaeology since Independence.

13. Oktober Session I: Heritage dynamics. Politics of authentication and aesthetics of persuasion; B. Meyer (Utrecht/Berlin), Chair; B. Meyer (Utrecht/Berlin), Heritage Dynamics: Politics of Authentication and Aesthetics of Persuasion; K. Rode (Heidelberg), National Treasures for Modern Japan – Protective Legislation, Issues of Cultural Authenticity and the Necessity for a Nationwide Cultural Consciousness; M. Balkenhol (Utrecht), Re-fashioning the Ancestors: Post-secular negotiations of colonial heritage in the Netherlands; A. Butticci (Utrecht): The Making of a Transcultural Divinity. The Politics of Religious Heritage in the Gold Coast of Ghana.

Session II: Cultural Heritage – Beyond the Salvage Paradigm. Conceptual Formations, Methodological Approaches, Architectural Case Studies; R. Bodenstein (Berlin), Chair and Discussant; M. Falser (Heidelberg), Cultural Heritage as Civilizing Mission and the Transcultural Pathways of Angkor Wat; G. Wijesuriya (Rome), Capacity Building Activities of ICCROM: Reaching Wider Audiences and Focusing on Traditional Knowledge Systems; M. Glendinning (Edinburgh), Mass Housing as Cultural Heritage? The Differing Challenges of Reception and Valorisation in Eastern Asia and the West.

Session Ia: Contested Spaces and Places: Ruins of the Past and the Presence of Memories; J. Maran (Heidelberg), Chair; J. Maran – Th. Meier (Heidelberg), Introduction R. Greenberg (Tel Aviv), Archaeology and the Creation of Antiquities; C. Paludan-Müller (Oslo), Written in Stone – Written in Water.

Session Ib: Politics of Heritage Making: German Archaeology in the Eastern Mediterranean c. 1900; D. Panagiotopoulos (Heidelberg), Chair; C. Mächler (Berlin), Unexpected Monuments or how to handle with Cultural Heritage; R. Senff (Athen), The excavations at Olympia: In Search for the Ideal Greek Sanctuary; J. Pochodzalla (Heidelberg), The Mshattā Façade, Ottoman Heritage Politics and the Resistance of Osman Hamdi Bey; K. Steudtner (Berlin) – D. Göçmen (Berlin), 'Breaking before Making'. Early Conservation Concepts for Archaeological Sites on the West Coast of Turkey (Didyma & Miletos).

Session Ic: Mediating Public Heritage; C. Wergin (Heidelberg), Chair; P. Wertmann (Beijing), New Technologies and Exhibition Concepts for Mediating Archaeological Heritage in China; N. von Maltzahn (Beirut), Heritage, Tourism, and National Pride: The Baalbeck Festival in Lebanon; A. Adam (Khartoum), Measuring Extent of Economic Benefits of Archaeological Heritage Sites in Sudan – Begrawia as a Case Study; H. Fuess (Heidelberg), Industrial Ruins as Cultural Heritage in Japan: Economic Growth Nostalgia in the Age of Abenomics.

Session IIa: Heritage, Decolonization, Nation-State; Ph. Stockhammer (München/Heidelberg), Chair; W. Carruthers (London), Field Notes: Archaeology, Heritage and the Decolonising Nation-State; S. Boonstra (London), Changing Wayang Scenes. The Politics of Heritage Formation in Colonial and Postcolonial Indonesia; U. Azak (Istanbul), Canonization of the Suppressed Iconography: Shaping the Memory of the Single-Party Period during the AKP Period in Turkey; N. Drosos (Columbia), Reconstructing Old Warsaw / Constructing Socialism.

Session IIb: I. Mai Groote, A. Hornbacher, Hsin-yi Li, B. Mittler, D. Redepening, Roundtable-Discussion: Ex Oriente Lux? Classical Music in the Hands of Chinese Musicians—Crisis, Challenge, Chance?; O. Schröder (Heidelberg), Discussant.

Session IIc: Archives of Heritage; H. Baader (Florenz/Berlin), Chair; G. Dhabhai (Yale/Delhi), Excavating the City: Metro Rail Construction and Imagination of 'Past' in Contemporary Jaipur; B. Karaca (Berlin), Lost, not Found?: Missing Provenance, 'Lost' Artworks, and the Making of Heritage in Turkey; B. Kudzai (Zimbabwe), 'Written Creeds in the Heart'? Challenges of African Oral Cultures in Negotiating Contemporary Ethical Challenges in Zimbabwe; S. Marten-Finnis (Portsmouth), Custodians of the Jewish Textual Tradition. The Heritage of a People apart Curation and Retrieval; S. Agarwal (Heidelberg), Conflicting Modernities: Preserving the Wall Paintings of Shekhawati;

Abendvortrag: S. Antoon (New York/Berlin), Keynote Speech: The Inheritance of Loss: Collective Memory, Collateral Damage, and the Ruins of Ruins; G. Khalil (Berlin), Chair.

14. Oktober Session I: Capacity Building and the Politics of Archeology in Times of Crisis; G. Khalil (Berlin), Chair; F. Fless (Berlin), Beginning Again – A Post-Crisis Future; C. Bührig (Berlin) – F. Andraschko (Hamburg), Sustainable Development for Heritage and Nature Protection. Transfer and Communication of Cultural and Natural Heritage for Children and Young Adults.

Session II: Models of Native Participation versus Claims of Repatriation. Options and Potentials in the Making of the Humboldt Forum Berlin; M. Ju-neja (Heidelberg), Chair; H. Sonbol (Kairo), Taking Egyptology into School: Possibilities and Limits of German educational booklets on Egyptology for schools in Egypt; V. König (Berlin), Native Participation and Claims of Repatriation - Challenges and Potentials in the Making of the Future Humboldt Forum at Berlin; S. Leeb (Lüneburg), The Value of Time and the Production of Heritage; H. Keazor (Heidelberg), Comment.

Session Ia: Rupture, Past, Mediation; D. König (Heidelberg), Chair; O. Al-Ghazzi (Sheffield), The Mediation of Al-Andalus in 2013 and the Arab Transnational Crisis of Meaning-Making; H. Nassif (Marburg), Fictional Paradise: Moral Representations of the Damascene Courtyard House; A. Milošević (Leuven), National Reconciliation or Rupture with the Past: De-Communisation of Yugoslav Memories in Serbian Politics; K. Stoll (Warschau), On the Culturalization of Political and Social Issues.

Session Ib: Selective Amnesia. Exploring and Exploiting Istanbul's Past; K. Piesker (Berlin), Chair; K. Piesker (Berlin): Introduction; R. Wittmann (Istanbul), Fin-de-siècle Istanbul and the life writing of its Ottoman citizens and recent residents; K. Piesker (Berlin), Tophane: From an imperial cannon foundry to a battlefield of urban visions; K. Schuitema – E. Arauz (Istanbul), Who owns Tophane's past? Reproducing, molding and erasing the past of a gentrifying neighbourhood in Istanbul; B. Karaca (Berlin) – İ. Maro Kiriş (Istanbul), Discussants.

Session Ic: Heritage in Times of Crisis: Transcultural Approaches to Reconstruction and Revaluation in Post-Earthquake Nepal; Ch. Brosius (Heidelberg), Chair; D. Bangdel (Doha), When Sacred Spaces are 'World Heritage Sites': Politics of Reconstruction in Post-Earthquake Nepal; K. Weiler (Heidelberg), Patan Darbār Square: Restoration and Rebuilding of Cultural Heritage after the Earthquake of 2015; A. Michaels – M. Bajracharya (Heidelberg), Religious Approaches to Heritage Restoration in Post-Earthquake Kathmandu; Roundtable Discussion: M. Bajracharya, D. Bangdel, M. Harles, A. Michaels, Sh. Rajbhandari, D. Torri, K. Weiler.

Session II: Concluding Roundtable-Discussion; Ph. von Rummel (Berlin), Chair; B. Meyer (Utrecht), M. Hilgert (Berlin), R. Wagner (Heidelberg), A. Parasher-Sen (Hyderabad), H. Baader (Berlin).

9./10. November Messe, Fachtagung „denkmal 2016: Nach der Stunde Null – aus Nachkriegserfahrungen lernen? Denkmalpflege, Archäologie und Städtebau als internationale Aufgabe“ (DAI und Deutsches Nationalkomitees von ICOMOS in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung [DASL] und dem Europae Archaeologiae Consilium – Rat der Archäologie Europas [EAC]), Leipzig.

Es sprachen: J. Haspel (ICOMOS Deutschland) und G. Araoz (ICOMOS International), Begrüßung; F. Fless (DAI Berlin), E. Merk (DASL) und C. Wolf (EAC), Einführung; U. Wulf-Rheidt (DAI Berlin), Moderation Sektion 1: Die Stunde Null in Syrien; F. Fless (DAI Berlin), Das Archaeological Heritage Network des Auswärtigen Amtes – Aufgaben und Ziele; A. Ahrens (DAI Berlin), Syrian Heritage Archive Project; L. Schmidt (BTU Cottbus-Senftenberg),

Guidelines on Safeguarding Cultural Significance of Places Damaged by War and Aggression; E. Merk (DASL), Moderation Sektion 2: Der Wiederaufbau zerstörter Städte: Europa damals – Syrien heute; M. Fansa (Verein der Freunde der Altstadt von Aleppo), Aleppo. Ein Krieg zerstört Weltkulturerbe; S. Abdulac (Chair of ICOMOS Working Group for the safeguarding of cultural heritage in Syria and Iraq, Paris), Safeguarding of Cultural Heritage in Syria and neighboring countries; S. Brandt (ICOMOS Deutschland), Der Wiederaufbau kriegszerstörter Städte – Strategien in Deutschland nach 1945; C. Dunning Thierstein (ehemals EAC/ICOMOS), ICAHM: Die Rolle der Archäologischen Denkmalpflege im Stadtwiederaufbau; S. Winghart (ICOMOS Deutschland), Moderation Sektion 3: Authentizität und Reproduktion. Erhalten. Erinnern. Erneuern?; B. Szmygin (ICOMOS Poland), Rebuilding War-Destroyed Cities – Case Studies from Poland (Warsaw/Gdansk, Elblag/Kostrzyn nad Odrą etc.); L. Kondrashev (ICOMOS Russia), Between Volotovo and Kaliningrad – How long does it take to rebuild war-destroyed heritage sites?; U. Wulf-Rheidt (DAI Berlin), Rekonstruktionen von zerstörten Denkmälern aus dem 3D-Drucker?; C. Bührig (DAI Berlin) – F. Andraschko (Universität Hamburg), Ausbildung von Steinmetzen sowie Stärkung und Vermittlung von Cultural and Natural Heritage in Gadara, Jordanien; M. Saleh (TU Berlin), Strategies of Urban Rehabilitation and Heritage Conservation in a post-civil-war city; C. Wolf (EAC), Moderation Podiumsdiskussion: Wie geht es weiter? Internationale Perspektiven; M. Fansa (Verein der Freunde der Altstadt von Aleppo), M. Jansen (ICOMOS ICAHM / ICOMOS Deutschland), M. Spiekermann (GIZ), M. Saleh (TU Berlin) und S. von Schorlemer (TU Dresden / DUK); Podiumsdiskussion: Wie geht es weiter? Internationale Perspektiven; J. Haspel (ICOMOS Deutschland), Schlusswort.

18. November Workshop „Archäobotanik aktuell“ (Referat Naturwissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Archäometrie-Netzwerk Berlin-Brandenburg), Berlin (TOPOI-Haus; Abb. 18).

Es sprachen: S. Jahns (Wünsdorf), Pollen- und Makrorestanalyse als Teil der Bodendenkmalpflege im Land Brandenburg; W. Dörfler (Kiel), Stand und Perspektiven paläoökologischer Forschungen an Torfen und Seesedimenten;



- 18 Einladung zum Workshop „Archäobotanik aktuell“ am 18. November 2016 in Berlin (Abb.: N. Benecke).

M. Dines (Berlin) – B. Plessen (Potsdam), Zu den Möglichkeiten von Isotopenanalysen in der Palynologie: das Beispiel der Oase Tayma, Saudi Arabien; F. Schlütz und F. Bittmann (Wilhelmshaven), Methodische Erkenntnisse zu Isotopenanalysen und Datierungen aus Untersuchungen an Wurten und Marschen; A. Schlumbaum (Basel), Pflanzenreste und wohin geht die Archäogenetik; W. Kirleis (Kiel), Aktuelle archäobotanische Forschungsschwerpunkte; F. Antolin (Basel); Archäobotanik an der Uni Basel: Forschungsschwerpunkte – Sammlungen – Datenarchivierung; H.-P. Stika (Stuttgart), Archäobotanik an der Uni Hohenheim in Stuttgart – Aktuelle Projekte und Vernetzung; A. Kreuz (Wiesbaden) – F. Bittmann (Wilhelmshaven), ArboDat – eine Datenbank für pflanzliche Makroreste; R. Cappers (Groningen) – R. Neef (Berlin), Der Digitale Pflanzenatlas – Stand und Perspektiven; M. Rösch (Gaienhofen-Hemmenhofen), Mikropaläontologische off-site-Da-

ten – eine oft vernachlässigte Erkenntnisquelle der Archäobotanik; A. Röpke (Köln), Vom Zusammenspiel von Archäobotanik und Geoarchäologie – Telluntersuchungen in Ungarn; A. Stobbe (Frankfurt a. M.), Schwierige Ablagerungen – wann lohnt der Aufwand ihrer Bearbeitung?; B. Eichhorn – A. Höhn (Frankfurt a. M.), Mehr als Palmen und Perlhirse? – Eisenzeitliche Subsistenz und Umwelt im zentralafrikanischen Regenwald; S. Karg (Berlin), Know-how in der Flachsproduktion neolithischer Gesellschaften in Zentraleuropa – eine enge Zusammenarbeit von Archäobotanik und Archäologie.

1.–3. Dezember Konferenz „The Huns between Central Asia, the Near East, and Europe: The Archaeology of Nomadic Imperialism, circa 300–600 CE“, Berlin.

Es sprachen: Ph. von Rummel (Berlin) und R. Payne (Chicago), Einführung; M. Maas (Houston), Introducing Eurasian Late Antiquity: A New Approach to a Transitional Age; M. Kulikowski (Pennsylvania), The History and Archaeology of Global Late Antiquity: Prospects and Pitfalls of Cooperation; B. Miller (Oxford), Adaptive Political Culture in the Xiongnu Regime; S. Reinhold (Berlin), Crossing Eurasia: On the Archaeology and Cultural History of Eurasian Communication Routes; J. Bemmann (Bonn), U. Brosseder (Bonn), B. Miller (Oxford) und M. Schmauder (Bonn), The Xiongnu-Hun Connection – against the Common Opinion; D. Sneath (Cambridge), Tribe or State? Rethinking Evolutionist Models of Hun Society; N. Boroffka (Berlin) und L. Sverchkov (Tashkent), Kakhramon Tepa, Southern Uzbekistan. A 4th-5th Century AD Monument in Context; S. Stark (New York), Huns in Sogdiana: The Archaeological Perspective; M. Gadjev (Makhachkala), Iran vs. Huns: Sassanian Fortification on the Caucasus; D. Korobov (Moskau), The Alans of the Kislovodsk Basin (North Caucasus) in the Hun Era; I. Gavritukhin (Moskau), The Hun Empire and Eastern Europe: Some Archaeological Evidence and Perspectives of Interpretation; S. Hakenbeck (Princeton/Cambridge), Practicing Pastoralism in the Agricultural Environment: the Impact of the Hunnic Incursions on Pannonian Populations; G. Szenthe (Budapest), A New Ritual Assemblage from the Hunnic Period from Telki (Central Hungary); E. Schultze (Berlin), Settlement patterns of the fourth and fifth century AD in the forested steppe of the Northern Black Sea region; B. Hensellek (Cornell), The Huns and the Emergence of the

Polychrome Kaftan in Central Eurasia; M. Alram (Wien), From the Nezak Shah to the Turks – the Numismatic Evidence; W. Pohl (Wien), Inventing Empire: Attila in a Eurasian Context; T. Stickler (Jena), Die Bedeutung der Hunnen für die Innenpolitik des spätromischen Reiches; S. Schmidt-Hofner (Tübingen), Barbarian Migrations and the economic challenges to the late Roman landholding elites in the later 4th c.; M. Meier (Tübingen), Der späte Attila und das Ende des ‚Hunnenreiches‘. Spuren eines verhängnisvollen Strategiewechsels; S. Esders (Berlin), R. Payne (Chicago) und Ph. von Rummel (Berlin), Abschluss.

Publikationen

Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 131, 2016

Archäologischer Anzeiger 2015/2

Archäologischer Anzeiger 2016/1

e-Forschungsberichte 2016/1

e-Forschungsberichte 2016/2

e-Forschungsberichte 2016/3

Ausgegraben 2

Archäologie Weltweit 2016/1

„Unterwegs. Wege und Wanderungen in der Antike“ ist das Titelthema dieser Ausgabe. Nach neolithischen Reisen geht es weiter zu griechischen internationalen Heiligtümern, ins Imperium Romanum kurz vor seiner Transformation in das Mittelalter, zu Häfen auf verschiedenen Kontinenten bis schließlich in den weit entfernten Südpazifik. Wie man durch Gründung eines „Archaeological Heritage Network“ aktuelle Bewegungen zum Anlass nehmen kann, sich auf gemeinsame Ursprünge zu besinnen und zusammenzuarbeiten, zeigt der „Fokus“, und das „Panorama“ berichtet, welches menschliche Bedürfnis seit 40.000 Jahren eine wesentliche Rolle in unser aller Leben spielt: Musik.

Archäologie Weltweit 2016/2

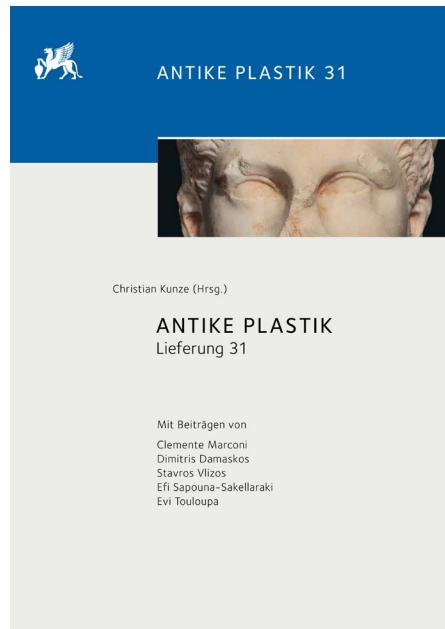
Das Titelthema „Die Vermessung des Altertums“ zeigt Beispiele, wie die Zusammenarbeit zwischen Archäologie und Naturwissenschaften funktionieren kann. Wie dies im Besonderen auch in der internationalen Kooperation zu bahnbrechenden Ergebnissen führen kann, offenbart die Rubrik „Cultural Heritage“ mit einem Beitrag über die chinesisch-deutschen Arbeiten am „Pavillon im beseelten Teich“ in der Verbotenen Stadt in Peking. Das „Panorama“ zeigt, dass die Autoren archäologischer Werke die Hoffnung niemals aufgeben dürfen. Denn es kann geschehen, dass sie auch noch nach 90 Jahren veröffentlicht werden können.

Antike Plastik Lieferung 31 (Abb. 19)

Die Reihe „Antike Plastik“ ist dem Ziel gewidmet, herausragende Werke der griechischen und römischen Skulptur grundlegend zu publizieren und umfassend photographisch zu dokumentieren. In Beiträgen internationaler Wissenschaftler werden hier wichtige Neufunde antiker Plastik erstmals vorgelegt oder bereits bekannte Stücke in verbesserter Dokumentation neu erschlossen.

Im aktuellen Band 31 befasst sich C. Marconi mit der Skulptur der sog. Göttin von Morgantina, welche aufgrund der handwerklichen Qualität und ihres bemerkenswerten Erhaltungszustands ein exzessionelles Beispiel der Plastik klassischer Zeit darstellt. Der Autor widmet dieser herausragenden Plastik des reichen Stils sowohl eine detaillierte Beschreibung als auch eine umfassenden photographischen Dokumentation. Fragestellungen zu Datierung, Material und Technik sowie zu Identifikation, Funktion und Herkunft werden ausführlich diskutiert.

Im Beitrag von D. Damaskos zur Statue der Artemis-Bendis aus Amphipolis widmet sich der Autor der vermutlich einzigen bisher bekannten großplastischen Darstellung dieser Gottheit. Die Göttin Bendis wurde im griechischen bzw. thrakischen Bereich zwischen den Flusstälern von Axios, Strymon und Nestos von den Thrakern als Schützerin der Natur und der Tiere verehrt. Der Autor diskutiert die Möglichkeit, die Skulptur als einen fruhhellenistischen Kultbild-Typus anzusprechen, womit die Statue das Wissen über hellenistische Kultbilder im makedonischen Teil Griechenlands erheblich erweitert.



19 Band 31 der Reihe „Antike Plastik“ (Abb.: DAI Zentrale/Redaktion).

St. Vlizos stellt in seinem Beitrag eine nahezu unbekannte kaiserzeitliche Statuengruppe männlicher Figuren aus dem Piräus vor. Die Skulpturen fallen durch eine besondere Art der ‚Bekleidung‘ der nackten jugendlichen Körper und einer Zusammenfügung vielgestaltiger Attribute auf, die innerhalb der griechisch-römischen Plastik keine Parallelen finden. Neben einer ausführlichen Dokumentation widmet sich der Autor Fragestellungen zur Ikonographie und Deutung dieser ikonographisch singulären Figuren.

E. Sapouna-Sakellaraki dokumentiert in ihrem Beitrag ein Meisterwerk der archaischen Plastik: eine Gruppe des Herakles im Löwenkampf aus Oreos, Nord-Euböa. Die ausführliche Beschreibung und kunstlandschaftliche Einordnung dieser Gruppe des Herakles in tödlicher Umarmung mit dem Löwen verdeutlicht ihre große Bedeutung für die Kunstgeschichte der archaischen Zeit. Die Skulpturengruppe bezeugt sowohl, dass bereits in der hocharchaischen Kunst um 560/50 v. Chr. bewegte Handlungsszenen in freiplastischer Form und monumentalem Format dargestellt wurden, als auch, dass

auf Euböa schon früh Bildhauerzentren existierten, in denen bedeutende Künstler arbeiteten.

In ihrem Beitrag widmet E. Touloupa den Skulpturfragmenten des sog. Athenatempels von Karthaia auf der Kykladeninsel Kea in einen detaillierten Katalog mit einer umfassenden photographischen Dokumentation. Dadurch ermöglicht die Autorin zusammen mit dem Bauforscher S. Tufano eine Rekonstruktion der Giebelkomposition und der Akyroterfiguren. Ihre ausführliche Betrachtung der kunstlandschaftlichen Einordnung dieser Skulpturen verdeutlichen, dass zu Beginn des 5. Jahrhunderts auf Kea die lokale Werkstatt eines bedeutenden Künstlers tätig gewesen sein muss, welche die Bauskulpturen des sogenannten Athenatempels von Karthaia geschaffen hat.

Antike Sarkophagreliefs IX 1, 2: C. Kintrup, Die attischen Sarkophage. Fasz. 2 Amazonomachie – Schlacht – Epinausimachie

Der ganz erhebliche Materialzuwachs seit dem Erscheinen der Corpus-Bände Roberts und auch seit der Zusammenstellung Kochs im Handbuch der Archäologie, Römische Sarkophage von 1982 sowie erweiterte Fragestellungen machten eine Bearbeitung der attischen Sarkophage mit Schlachtszenen wünschenswert. Mit den Amazonomachie- und Schlacht-Sarkophagen werden die zwei zahlenmäßig größten Gruppen der attisch-mythologischen Sarkophage präsentiert. Außer den Epinausimachie-Sarkophagen wurden zusätzlich zwei singuläre Stücke sowie einige Exemplare aus lokalen Werkstätten aufgenommen (insgesamt ca. 350 Sarkophage und Sarkophagfragmente unter 270 Katalognummern). Letztere geben Auskunft über das attische Themenrepertoire sowie das Kopistenwesen.

Da die attischen Sarkophage den Rang einer Leitgattung für die griechische Plastik der Kaiserzeit einnehmen können, vermögen die gewonnenen Ergebnisse in quantitativer und qualitativer Hinsicht die Kenntnisse kaiserzeitlich attischer Plastik zu bereichern; sie können als Basis zur Erforschung aller Gattungen der kaiserzeitlichen griechischen Plastik dienen.

Unter Nutzung und Erweiterung der grundlegenden Vorarbeiten widmen sich die Untersuchungen zu den drei Themen Amazonomachie, Schlacht vor Troja und Epinausimachie vor allem der Entwicklung der Ikonographie, der Tektonik, der Ornamentik und des Stils. Die nahe Verwandtschaft der drei



20 Archäologische Forschungen 35: N. Fenn, Späthellenistische und frühkaiserzeitliche Keramik aus Priene (Abb.: DAI Zentrale/Redaktion).

Gruppen Amazonomachie, Schlacht und Epinausimachie geht weit über die vordergründige thematische hinaus. Eine Zusammenstellung der wichtigen ikonographischen Typen wird in Form von Zeichnungen vorgelegt. Diese liefern Ergebnisse über die Verwendung der Typen und die Entwicklung einzelner Typen innerhalb der drei Gruppen und darüber hinaus. Als Ergebnisse lassen sich feststellen: Zu Beginn der Produktion wird das Typenrepertoire der zwei frühen attischen Amazonomachie-Gruppen I und II von den beiden frühen stadtrömischen Amazonomachie-Gruppen übernommen.

In ihrer Entwicklung können Tektonik und der Ornamentik detailliert und nahezu lückenlos nachvollzogen werden – Übersichtstafeln belegen dies – und ermöglichen eine Ankopplung der Ikonographie- und Stil-Entwicklungen. Die in all diesen Bereichen erarbeiteten Kriterien bilden die solide Grundlage für eine chronologische Reihung. Inschriften sowie Porträts von Klinenfiguren schaffen das Gerüst, in das die relativen Angaben eingegliedert werden können.

Zu den drei Themen der attischen Sarkophage mit Schlachtszenen lässt sich so ein umfassendes Bild entwerfen. Die Produktion der Amazonomachie- und Schlacht-Sarkophage beginnt etwa im selben Zeitraum, um 160–170. Die vormals bei den attischen Amazonomachie-Sarkophagen angenommene Frühphase entfällt. Bei zwei so eng verwandten Themen wie Amazonomachie- und Schlacht-Sarkophage ist dies wesentlich wahrscheinlicher, als die bislang angenommene Zeitspanne von mindestens einem Vierteljahrhundert zu akzeptieren, die den vermeintlichen Produktionsbeginn der beiden Gruppen trennte. Die bekannten Sarkophage mit dem Kampf bei den Schiffen vor Troja setzen um 180/190 ein. Der zeitliche Abstand zur dritten Gruppe mit verwandter Thematik ist deshalb ebenfalls nicht zu groß einzuschätzen. Die Einheitlichkeit in den wesentlichen Entwicklungen bezüglich der Tektonik, Ornamentik, Ikonographie und Stil ist z. T. gepaart mit einem zeitversetzten Einsetzen von Einzelformen und deren Variantenreichtum. Durch die Vielfalt in den tektonischen und ornamental Formen und in den ikonographischen Typen sowie durch themenbedingte Eigenheiten der Epinausimachie-Sarkophage entsteht ein facettenreiches Gesamtbild, das aber in seinen wesentlichen Zügen bis zum Ende der Produktion um 260 n. Chr. bindend bleibt.

Archäologische Forschungen 35 (Priene Band 4): N. Fenn, Späthellenistische und frühkaiserzeitliche Keramik aus Priene. Untersuchungen zu Herkunft und Produktion (Abb. 20)

Untersucht werden die Herkunft und Produktion späthellenistischer und frühkaiserzeitlicher Keramik von Priene an der kleinasiatischen Westküste. Die Basis bilden zwei umfangreiche und repräsentative Fundkomplexe: Der späthellenistische Komplex A stammt aus der Südhalde des Heiligtums der Stadtgöttin Athena, der frühkaiserzeitliche Komplex B aus der Insula E5 des nordwestlichen Wohnviertels. Fundkomplex A und B können als geschlossene Befunde behandelt werden und daher als wichtige Bezugspunkte für Keramikforschung in Kleinasien gelten. Ausschlaggebend für ihre Datierung sind sowohl die Präsenz bestimmter Formen als auch die Vergesellschaftung der Waren. Es werden jeweils alle Gattungen der Fundkeramik, also Fein-, Grob-, Koch-, Transport- und Baukeramik sowie die Lampen vorgelegt.

Das Spektrum der lokalen und importierten Keramik vom späten 2. Jahrhundert v. Chr. bis in augusteische Zeit wird erstmals auf der Grundlage archäometrischer Analytik für Priene vorgelegt. Einen besonderen Schwerpunkt der Arbeit bilden die naturwissenschaftlichen Untersuchungen mit der wellenlängen-dispersiven Röntgenfluoreszenzanalyse (WD-RFA) und Dünnschliffen zur Herkunftsbestimmung der Keramik. Geeignetes keramisches Referenzmaterial und Rohstoffproben aus Bohrkernen in der Mäanderebene belegen zum ersten Mal eine lokale Keramikproduktion in Priene. Sie umfasst ein breites Spektrum an Waren und Formen, das nun als Grundlage weiterer Forschung dienen und zur Identifizierung möglicher Exporte beitragen kann.

Die lokale Keramik Prienes lässt sich mittels der Analysen von den Produktionen umliegender Städte wie Milet und Ephesos abgrenzen, obwohl die Region des südlichen Ioniens geologisch recht einheitlich und generell durch hohen Glimmergehalt geprägt ist. Während aus Milet keine Importe nachzuweisen sind, stammt der höchste Importanteil aus Ephesos. Überregionale Importwaren umfassen Trinkgeschirr aus Pergamon und Knidos sowie Kochgefäße aus Phokaia. Für manche dieser Gruppen stehen durch eigene Analysen erstmals Ergebnisse bestimmter Formen oder umfangreiche Serien einer Ware zur Verfügung, die sich mit vorhandenen Referenzdaten, meist Mittelwerte oder Einzelproben decken und gut von Priene unterscheiden. Die beiden bearbeiteten Komplexe wurden konsequent nach lokalen und importierten Waren untergliedert, deren Relationen sich im Lauf der Zeit verändern.

Boğazköy-Hattuša. Ergebnisse der Ausgrabungen 24: A. Schachner – J. Seeherr (Hrsg.), Ausgrabungen und Forschungen in der westlichen Oberstadt von Hattuša I

Mit diesem Band liegt der erste Abschlussbericht über die Arbeiten in der westlichen Oberstadt von Hattuša vor. Die Oberstadt von Hattuša, die seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts v. Chr. die Siedlungsfläche der Stadt nahezu verdoppelt hat, ist durch öffentliche Bauten unterschiedlichster Funktionen geprägt. Um den urbanen Zusammenhang in seiner Gesamtheit zu erfassen,

konzentrierten sich zwischen 2002 und 2009 Ausgrabungen, geophysikalische Surveys und architekturhistorische Untersuchungen auf die Talsenke westlich von Sarıkale und die diese umgebenden, bebauten Felsen in der westlichen Oberstadt.

Im ersten Teil der vorliegenden Publikation werden die Ergebnisse der Untersuchungen an der Felsenanlage von Yenicekale vorgelegt. Dieses monumentale Bauwerk dominiert durch seine herausragende Lage den westlichen Teil der Oberstadt der hethitischen Hauptstadt. Das Gebäude wird erstmals in einer angemessenen Art und Weise der Fachwelt zugänglich gemacht. Neben herkömmlichen archäologischen Methoden erbrachte die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Geologen weiterführende Einblicke in die Arbeitsabläufe zur Errichtung der Anlage. Es gelingt unseres Wissens nach erstmals, den Weg eines Steins vom Steinbruch bis zum fertigen Gebäude am Beispiel eines spätbronzezeitlichen Bauwerks nachzuzeichnen. Diese Untersuchungen erschließen eine der am besten erhaltenen Felsenanlagen im Stadtgebiet. Sie lassen den Schluss zu, dass es sich wahrscheinlich um ein dem Ahnenkult dienendes Gebäude – möglicherweise ein NA4ḥegur – handelte, dass vermutlich zwischen dem späten 16. und dem frühen 13. Jahrhundert v. Chr. genutzt wurde.

Im zweiten Teil des Buchs werden die Tierknochenfunden der ältesten Bauschicht im Tal vor Sarıkale vorgelegt. Diese Bauschicht datiert in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts v. Chr. und ist durch die regelmäßige Architektur der sogenannten Quadrathäuser charakterisiert. Die Studie setzt die lange Tradition der naturwissenschaftlichen Arbeiten in Boğazköy fort. Erstmals konzentrieren sich die Überlegungen auf einen gut stratifizierten und datierten Befund aus dem 16. Jahrhundert v. Chr., so dass Einblicke in die Nutzungsweisen dieser Gebäude aus einem für die hethitische Geschichte wesentlichen Zeitraum möglich werden. Obwohl die Ergebnisse nur einen Ausschnitt der hethitischen Geschichte erhellen, vermitteln sie einen Eindruck von der Nutzung der Tiere als wichtigem wirtschaftlichem Faktor in einer Zeit wesentlichen Wandels und Veränderungen im hethitischen Staatswesen.



21 Diskussionen zur Archäologischen Bauforschung 12 (Abb.: DAI Zentrale/Redaktion).

Diskussionen zur Archäologischen Bauforschung 12: U. Wulf-Rheidt – D. Kurapkat (Hrsg.), Werkspuren. Materialverarbeitung und handwerkliches Wissen im antiken Bauwesen (Abb. 21)

Handwerkliche Prozesse zur Gewinnung, Herstellung, Aufbereitung und Verarbeitung von Baumaterialien hinterlassen an jedem gebauten Werk ihre Spuren. Für die Bauforschung sind diese eine maßgebliche – oftmals sogar die einzige – Quelle zur Rekonstruktion der angewandten Bautechniken sowie des Material-, Transport- und Bearbeitungsweges bis zur Baustelle. Sie erlauben das Nachvollziehen von Bauabläufen und der erforderlichen Baulogistik. Da auch in der Antike eine reibungslos funktionierende Baustelle in hohem Maße von der sozialen Organisation des Bauwesens abhing, ermöglicht die Rekonstruktion von Bauweisen und Bauabläufen ebenso das dahinter stehende Wissen und die soziale Struktur zu analysieren. Wird das antike Bauwesen als ein hochgradig komplexer und vernetzter Prozess verstanden, kann seine Entschlüsselung dazu beitragen, Fragen nach der jeweiligen Ver-

teilung von Arbeit und Kompetenz, nach der sozialen Organisation einer Baustelle und dem Einfluss von Mobilität der Bauleute auf die Verbreitung und Transformation von Bauwissen zu beantworten. Innovative Verarbeitungsmethoden und die Rolle von Materialökonomie geben ferner Hinweise auf das jeweilige Technik-, Natur- und Raumverständnis. Ziel der 12. Archäologischen Diskussionen zur Bauforschung war es daher, neben den rein technischen Aspekten des Wissens um Materialeigenschaften und den Fragen nach der Logistik, auch die Tradierungsprozesse von konstruktiv-operativem Bauwissen in der Antike zu diskutieren.

In 29 Beiträgen wird sich in drei „Zoomschritten“ aus drei unterschiedlichen Blickwinkeln den Fragen genähert. Ausgehend von der Bearbeitung des Werkstücks werden über das baukonstruktive Zusammenfügen bis hin zur Organisation des Bauablaufs die jeweiligen Spuren beleuchtet und interpretiert. Ein interdisziplinärer Zugriff ermöglicht es dabei, Hinweise auf Bauhütten und Bautraditionen, deren Organisation sowie die Überlieferung von Wissen im antiken Bauwesen zu gewinnen. Die facettenreichen Beiträge machen deutlich, dass das Beobachten und kritische Hinterfragen jeder noch so kleinen Spur an antiken Bauwerken nicht nur zu neuen bauforschischen Erkenntnissen führt, sondern durch die Verknüpfung mit Forschungsansätzen anderer Disziplinen auch interessante Einblicke in antike Kulturen und Lebenswelten gewonnen werden.

Durankulak 3: H. Todorova (Hrsg.), Die hellenistischen Funde

Seit 1974 war das Archäologische Institut der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften mit der Freilegung der neolithischen und äneolithischen Befunde auf der Großen Insel von Durankulak unter der Leitung von H. Todorova und in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum der Stadt Dobritsch befasst. Im Jahre 1991 erhielt das DAI das Angebot, die vorhandenen „antiken“ Funde aus Durankulak zu bearbeiten. Im Zuge dieser fruchtbaren Kooperation liegt nun der dritte Band der Durankulak-Reihe vor, der die hellenistischen Befunde der Grabungen publiziert. Einen Schwerpunkt bilden dabei die Ergebnisse der Erforschung des hellenistischen Höhlenheiligtums der Gottheit Kybele auf der Großen Insel im Durankulak-See. Zudem

werden die Befunde aus dem sog. Opfergrubenareal südwestlich der Großen Insel vorgestellt – wobei die hellenistische Keramik und die Amphorenstempel eine besondere Rolle spielen – ebenso wie die hellenistischen und spätantiken Bestattungen am Westufer des Haffs von Durankulak.

Menschen – Kulturen – Traditionen. Studien aus den Forschungsclustern des Deutschen Archäologischen Instituts 2, 2: G. Brands – M. Maischberger (Hrsg.), *Lebensbilder 2. Klassische Archäologen und der Nationalsozialismus*

Vier Jahre nach dem ersten erscheint nun der zweite und letzte Band der *Lebensbilder*. Im Mittelpunkt stehen die Biographien von zwanzig Klassischen Archäologen der zwischen 1864 und 1905 geborenen Generationen, darunter zahlreiche bekannte Vertreter ihres Fachs. Ein Vorwort der Herausgeber leitet den Band ein, ausführliche Personenregister und Sachregister für beide Bände schließen ihn ab. Die Publikation ist bewusst nicht als Geschichte einer bestimmten Institution angelegt, ebenso wenig als biographisches Lexikon. Ziel war ein repräsentativer Querschnitt unterschiedlicher Lebensentwürfe und Verhaltensweisen von Archäologen unter den Vorzeichen totalitärer Regime: So finden sich neben strammen Verfechtern nationalsozialistischer und faschistischer Positionen auch Personen, die Spielräume für unangepasstes Verhalten und Widerspruch nutzten, Verfolgte und Entrechtkte sowie eine große Zahl von Wissenschaftlern, die sich ambivalent und inkonsequent verhielten. Deutschsprachige Archäologen bilden auch im vorliegenden Band die Mehrzahl, doch im Vergleich zum ersten Band wurde der Anteil ausländischer Archäologen deutlich erhöht.

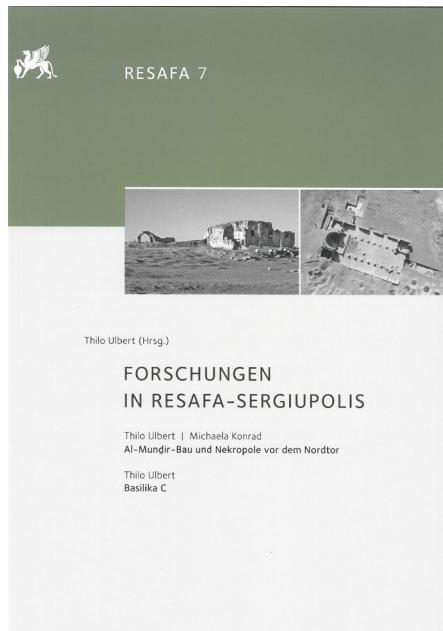
Milet. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen seit dem Jahr 1899 I 11: Ph. Niewöhner, *Die byzantinischen Basiliken von Milet*

Der Band legt Ergebnisse aus über hundert Jahren Grabung in der westkleinasiatischen Hafenstadt Milet vor, die neben berühmten antiken Monumenten auch bedeutende byzantinische Bauten hervorgebracht hat. Zwei Emporenbasiliken wurden zum ersten Mal im frühen 20. Jahrhundert unter Leitung von Th. Wiegand und dann noch einmal in den 1970er-Jahren von W. Müller-Wiener ausgegraben. Eine Transeptbasilika in einem christlichen

Friedhofsbezirk mit Heiligengrab wurde in den 2000er-Jahren erforscht. Die beiden Emporenbasiliken verfügten jeweils über ein separates Baptisterium. Die größere der beiden Kirchen war außerdem von einem Nischenzentralbau flankiert, der als Reliquienkapelle und/oder Sakristei gedient haben könnte. Die beiden Seitenschiffe der sogenannten Großen Kirche waren hinter der Apsis durch einen Umgang verbunden. Die kleinere Emporenbasilika war dem Erzengel Michael geweiht und Teil des Bischofspalasts, dem sie als Oratorium gedient zu haben scheint. Sie wurde anstelle eines Dionysostempels errichtet, nachdem dessen Cella zuvor mit einer Apsis versehen worden war und als einfache Kapelle gedient hatte.

Die Transeptbasilika wurde im 6. Jahrhundert n. Chr. so in einen älteren, ummauerten Friedhofsbezirk aus dem 5. Jahrhundert n. Chr. eingepasst, dass ihr Atrium neben einem mit zahlreichen Öllampen heiligmäßig verehrten Grab aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. zu liegen kam. Der Grabbau wurde bei dieser Gelegenheit prächtig renoviert und mit Zubauten zur Organisation größerer Besucherströme umgeben. Wahrscheinlich handelte es sich um das inschriftlich bezeugte Martyrium von Milet. Die Sakristei der Transeptbasilika war in einem Schrankraum unmittelbar nördlich neben der Apsis innerhalb des Transepts untergebracht. Auch sonst waren die Pläne der Kirchen denkbar uneinheitlich.

Eine vierte, besonders große Kirche lässt sich anhand von Bauskulptur rekonstruieren. Darüber hinaus werden weitere, verstreut gefundene Bauskulptur und liturgisches Mobiliar vorgelegt. Die Kirchen sind anhand ihrer Ausstattung sowie einer Bauinschrift, Fundmünzen und Keramikfunden in das 6. und 7. Jahrhundert n. Chr. zu datieren. Bauskulptur, liturgisches Mobiliar und Fußbodenmosaike wurden von lokalen Werkstätten gefertigt. Das Formenrepertoire ist konservativ und voller Rückbezüge auf das antike Erbe der Stadt. Die späte Bauzeit der Kirchen und die Selbstbezogenheit der Architektur auf die eigene Vergangenheit sind typisch für die alten Großstädte Westkleinasiens und können erklären, warum es dort nicht wie in anderen Provinzen zur Ausprägung eines einheitlichen regionalen Kirchenbaustils kam.



22 Band 7 der Resafa-Reihe: Th. Ulbert (Hrsg.), *Forschungen in Resafa-Sergiopolis* (Abb.: DAI Zentrale/Redaktion).

Milet. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen seit dem Jahr 1899 V 3: N. Kunisch, *Die attische Importkeramik*

Die vorliegende Arbeit stellt die abschließende Publikation aller attischen Keramikfunde aus verschiedenen Heiligtümern des antiken Milet dar. Mit mehr als 1500 Fragmenten und Fragmentgruppen ist dies der umfangreichste Fundkomplex des gesamten ostägäisch-kleinasiatischen Raums. Zum ersten Mal werden die Funde aus den Nachkriegsgrabungen seit 1955 vorgelegt, zu denen insbesondere der umfangreiche Komplex attischer Funde aus dem Aphrodite-Heiligtum auf dem Zeytintepe (ausgegraben zwischen 1992 und 2010) gehört. Ein gesonderter Abschnitt gilt den fast 200 Inschriften und Graffiti auf Scherben aller Art, zu dem N. Ehrhardt einen namenskundlichen Kommentar beigesteuert hat. Da an nahezu allen Stellen keine aussagefähige Stratigraphie zur Verfügung stand, wird der Versuch gemacht, über die Analyse typenbezogener Fundmengen zu einer erneuten und abschließenden Diskussion der spätarchaisch-klassischen Chronologie der

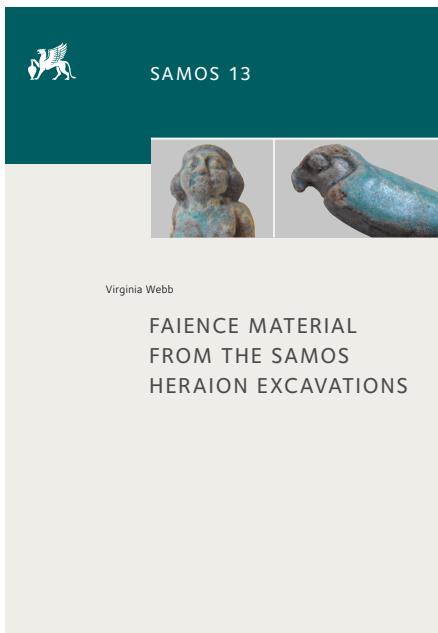
attischen Keramik zu kommen, wobei sich eindeutig die Überlegenheit der Langlotz'schen (gegenüber der Francis-Vickers'schen) Chronologie ergab.

Resafa 7: Th. Ulbert (Hrsg.), *Forschungen in Resafa-Sergiopolis* (Abb. 22)

Die Ruinenstadt Resafa-Sergiopolis zählt zu den spektakulärsten antiken Anlagen Syriens. Die dort erhaltenen fortifikatorischen und sakralen Bauten belegen einen Zeitraum von der christlichen Spätantike bis in die islamische Frühzeit. Sie werden seit 1950 vom DAI nahezu kontinuierlich erforscht. Zum Abschluss eines Teilprojekts dieser Arbeiten, der Dokumentation der noch aufrecht stehenden Großbauten der Stadt, werden hier zwei Monuments vorgestellt: der so genannte al-Mundirbau und die Basilika C.

Der im Norden außerhalb der Stadtmauern gelegene Vierstützenbau wurde nach der in situ befindlichen Stifterinschrift von dem ghassanidischen Phylarchen al-Mundir (569-581) errichtet. Das gut erhaltene Gebäude wird anhand von photogrammetrischen Aufnahmen sowie Grabungsschnitten dokumentiert. Die Untersuchung der Baudekoration ergab den Einfluss nordmesopotamischer und nordsyrischer Elemente. Die Ausgrabungen in der umgebenden Nordnekropole und ihre chronologische und kulturgechichtliche Interpretation erweitern unsere Kenntnis über die Grabanlagen und die Bevölkerungsgeschichte Resafas. Trotz der im Rahmen der Publikation durchgeführten vertiefenden Studien hinsichtlich Architektur, Baudekoration, Bestattungsformen und Fundmaterial bleiben Fragen nach der ursprünglichen Funktion des Gebäudes offen. Vieles spricht für ein Prätorium, das sich al-Mundir als Befehlshaber arabischer Bündnistruppen hier hatte errichten lassen. Auszuschließen wäre allerdings auch nicht, dass der Stifter sich hier sein Mausoleum schaffen wollte.

Von der Bausubstanz der Basilika C, der viertgrößten Kirche der Stadt, ist vergleichsweise weniger erhalten. Es handelt sich um eine dreischiffige Säulenbasilika aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts n. Chr. Aus den vorhandenen Befunden lässt sich ablesen, dass sie ursprünglich mit Wandmosaiken und verschiedenfarbigem Marmor kostbar ausgestattet war. Besonders interessante Hinweise auf die sich verändernden Abläufe der Liturgie während der Zeit ihrer Funktion als christlicher Kultbau lieferte die Auswertung ihrer



23 Band 13 der Samos-Reihe: V. Webb, Faience Material from the Samos Heraion Excavations (Abb.: DAI Zentrale/Redaktion).

inneren Einrichtung. Diese Ergebnisse erweitern unsere Kenntnis hinsichtlich der frühchristlichen Liturgie weit über den syrischen Raum hinaus.

Da Resafa-Sergiupolis nur 30 km südlich von Raqqa, also im unmittelbaren Einflussbereich des sog. Islamischen Staats liegt, ist der Bestand seiner vorwiegend christlichen Denkmäler bedroht. Die vom Deutschen Archäologischen Institut seit Jahren durchgeführte lückenlose Dokumentation des Baubestands, wie sie auch im vorliegenden Band vorgestellt wird, trägt dazu bei, wenigstens auf diesem Wege die gefährdeten Monamente in ihrem Zustand bis zum Jahr 2011 der Nachwelt zu erhalten.

Samos 13: V. Webb, Faience Material from the Samos Heraion Excavations (Abb. 23)

The Heraion on Samos has been known since excavations began in the early nineteen hundreds as the find place of exotic and unusual objects brought as gifts for the goddess Hera from regions outside Greek lands, both

East and West, dedicated in the sanctuary and finally buried in deposits of ex-votos. This long awaited study of the objects made of faience complements previous major studies in the Samos series on Cypriot limestone and terracottas (Schmidt) and Egyptian and Near Eastern bronzes (Jantzen). Faience is a colourful and attractive material used for both perfume vessels, figurines, and amulets, but its manufacture is alien to Archaic Greece. Thus it forms part of the interchange of imported technologies and styles which characterises the Orientalising movement in Greece, and it illuminates new routes of contact between Greece and the old world of Egypt and the Near East. Faience objects of unmistakable Egyptian origin come from the Heraion (though they are in the minority). But the greatest number are those which belong to the first two phases of the faience industry, established in East Greece in the second half of the seventh century: in particular they include a large body of figurines which clearly reference foreign cult. The strongest influence on these faience objects comes from the Egyptian sphere, although the exact path this took is still unclear, and other probably Near Eastern influences are also detectable. Samos has already yielded a large number of high quality Egyptian bronzes of XXV/XXVIth Dynasty date, which are the subject of much discussion as to their purpose and dedication. V. Webb has an unrivalled knowledge of the faience objects and their context in the East Greek and Egyptian worlds and this book promises to expand our knowledge of this important but up to now little known aspect of foreign dedications.

Sarkophag-Studien 9: E. Papagianni, Attische Sarkophage mit Eroten und Girlanden

Die attischen Sarkophage mit Eroten und Girlanden stellen die größte und älteste Gruppe der attischen Sarkophagproduktion dar. E. Papagiannis Studie setzt zwei Schwerpunkte: Zum einen werden die ikonografischen Typen mit all ihren Varianten identifiziert und analysiert, und zum anderen wird die Form der Darstellungen untersucht- und dabei vor allem die Art und Weise, wie die zur Verfügung stehenden Bildtypen zu zahlreichen und mannigfaltigen Kompositionen zusammengestellt wurden. Die ausführliche Vorstellung der Typen und ihrer Varianten hat zum Ziel, die Vorbilder herauszuarbeiten

und festzustellen, wie diese Einzug in die attischen Werkstätten der Kaiserzeit nahmen und sich dort etablierten.

Ergänzt wird die ikonographische Untersuchung des Materials durch das Studium der architektonischen Form der Sarkophage und die Frage nach der absoluten Datierung. Schließlich wird eine hermeneutische Annäherung an die Eretendarstellungen versucht, das Thema des Handels mit attischen Sarkophagen mit Eroten und Girlanden auf den Märkten des Römischen Reiches wird diskutiert, und ihre Einflüsse auf die Werke lokaler Werkstätten werden untersucht. Die Studie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erschließung der attischen Sarkophage und fördert das Verständnis der kaiserzeitlichen Skulptur Griechenlands.

Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungen

Führungen

11. März Friedrich-Hinkel-Forschungszentrum, Besuch des Sudanesischen Ministers für Tourismus, Antiken und Tierwelt Dr. M. Abuzaid Mustafa M. Gamal. Informationsaustausch über die Projekte des DAI im Sudan (Meroë Royal Baths, Meroë Pyramiden, Hamadab) sowie zum Archiv von Friedrich W. Hinkel und dem dazugehörigen Digitalisierungsprojekt.

14. Mai Während der 3. Hopewell-Konferenz des Ohio Archaeological Council in Chillicothe, USA haben F. Lüth und R. Komp Teilnehmern und interessierter Öffentlichkeit das 16-Sonden-Geomagnetiksystem des DAI vorgeführt.

Am **3./4. August** hat R. Komp im Verlauf der Prospektionskampagne am Fürstensitz von Vix, Frankreich, einer 20-köpfigen Studierendengruppe Grundlagen der geomagnetischen Prospektion anhand des DAI-eigenen Großflächensensors vermittelt.

6. und 9. September Im Rahmen der Grabungen des Ostseehafenprojekts in Rostock-Dierkow führte S. Messal Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Heinrich-Schliemann-Instituts der Universität Rostock sowie am **20. September** den Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock R. Methling über die Grabungsfläche. Am **14. September** wurden zum „Tag des offenen Denkmals“ mehrere öffentliche Führungen zur Grabung angeboten, an denen mehr als 150 interessierte Besucher teilnahmen.

14. September U. Wulf-Rheidt, Führung des deutschen Botschafters in China durch den Crystal Palace (Palastmuseum Peking/China)

5. Oktober U. Wulf-Rheidt, Führung über den Palatin in Rom im Rahmen der Romexkursion des Graduiertenkollegs „Kulturelle und technische Werte historischer Bauten“ der BTU Cottbus-Senftenberg

Führungen durch das Wiegandhaus durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Architekturreferats

18. Januar Besucher der Universität Köln, Lehrstuhl für Kunstgeschichte

8. Februar Deutsch-Arabischer Kulturdialog, Jordan University Amman

23. März Besuchergruppe der Freien Universität Berlin, Lehrstuhl für Kunstgeschichte **11. Mai** Chinesische Architektinnen und Architekten **8. Juli** I. Dohrmann (Forschungen zu Isenstein).

Informationsveranstaltungen

13.–15. April Das Auswärtige Amt präsentierte zusammen mit seinen Partnern beim Forum „Menschen bewegen“ in Berlin erstmals das gesamte Spektrum der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Am **15. April** wurden die Fäden kultureller Praxis ganztägig in dem Forum „Kultur und Außenpolitik live“ in der „Station am Gleisdreieck“ zusammengeführt. In zahlreichen TEDx-Talks mit hochkarätigen Gästen wurden dabei gesellschaftliche und kulturelle Zukunftsfragen aufgegriffen. An einer Vielzahl von Messeständen präsentierten sich sämtliche Sparten von Kultur über Bildung und Wissenschaft bis Sport und Jugendaustausch.



24 Die DAI-Präsidentin F. Fless beim DAI-Schüler-Workshop „Die Welt im Kopf“ im Rahmen des Forums „Menschen bewegen“ in Berlin (Foto: N. Kehrer).



25 Der Stand des DAI beim Tag der offenen Bundesregierung (Foto: N. Kehrer).

Das DAI beteiligte sich an diesem Tag mit einem Workshop und einer interaktiven Ausstellung zum Thema „Die Welt im Kopf“. Die Bilder der Welt in unseren Köpfen beeinflussen unsere Orientierung und unser Handeln. Es ist auch die Welt im Kopf, die den Raum strukturiert. Sie ist für jeden anders, jeder hat ein individuelles Bild vor Augen – seine eigene „Mental Map“. Diese ganz individuellen mentalen Landkarten präsentierte eine interaktiven Ausstellung, die im Laufe des Forums durch die Ergebnisse des gleichnamigen DAI-Workshops mithilfe engagierter Schülerinnen und Schüler aus aller Welt und unter Anleitung von Prof. Friederike Fless gestaltet wurde (Abb. 24).

Am Messestand des DAI wurde neben den Ergebnissen des Workshops die aktuelle Arbeit des DAI präsentiert. Große Resonanz erfuhr das Projekt „Stunde Null – eine Zukunft für die Zeit nach der Krise“. Es zeigt wie Perspektiven für eine zukünftige Welt aussehen können, wurde im Rahmen des Forums erstmals präsentiert und regte zahlreiche interessierte Besucher aus den unterschiedlichsten Ländern zu spannenden und teils emotionalen Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DAI an.

28./29. August In Berlin fand der Tag der offenen Bundesregierung statt, an dem sich auch das Auswärtige Amt beteiligte. Das DAI präsentierte sich gemeinsam mit dem Arbeitsstab Kulturerhalt des Auswärtigen Amts und der Deutschen UNESCO-Kommission zum Thema Kulturerhalt (Abb. 25). Trotz der sommerlichen Temperaturen informierten sich mehrere tausend Besucher zum neu gegründeten Archaeological Heritage Network und den Projekten der Stunde Null, nahmen am Quiz „Erbe – Vielfalt – Zukunft“ teil und erkundeten die Posterausstellung „Kulturwelten“.

Ausstellungen

13. Februar Centquatre Paris, NEARCH.

10. Juni – 22. Juli Humboldt-Universität zu Berlin, Forum Romanum 3.0 / Roms antikes Zentrum zwischen Realität und Virtualität.

9. Dezember Palazzo Massimo in Rom, NEARCH.

Fernsehbeiträge

29. März 3sat nano, Gespräch mit F. Fless zu Palmyra **12. April** rbb zibb, Ein digitales Archiv für das syrische Kulturerbe, Beitrag unter Beteiligung von W. Alrez und R. Bodenstein **27. April** SAT.1, Die Epoche der Völkerwanderung. Alexander Kluge im Gespräch mit Ph. von Rummel **10. Juli** NDR-Nordmagazin, Zeitreise: Ostseehäfen, Beitrag unter Beteiligung von S. Messal **15. Juli** OK-TV, Archäologie leistet wichtigen Beitrag zum Blick auf die Gegenwart – Gespräch mit F. Fless **24. August** 3sat kulturzeit, Wie Phoenix aus Palmyra, Interview u. a. mit W. Alrez **5. September** rbb wissen, Die Hüter verlorener Schätze, Interview u. a. mit R. Bodenstein **26. November** W wie Wissen, Erstausstrahlung Projekt Geomagnetik in Stonehenge/Avebury.

Radiobeiträge

10. April Deutschlandfunk – Kulturfragen, Der schwierige Wiederaufbau von Palmyra, Beitrag von M. Ossowski unter Mitwirkung von F. Fless **14. April** HR-Info, Interview mit F. Fless.

Filmaufnahmen

18. Januar Diskussionsrunde „[Palmyra – Nepal – Timbuktu: Kulturgut in Gefahr](#)“[↗], Fishbowl-Diskussion „Diplomaten im Dialog“ im Industrie-Club Düsseldorf unter Beteiligung von F. Fless.

Kooperationen

Archaeological Institute of America (AIA)

Für die 117. Jahrestagung unseres amerikanischen Partnerinstituts AIA in San Francisco vom 6.–9. Januar hat die Zentrale des DAI einen Bücherstand organisiert, auf dem die Gesamtheit der 2015 erschienenen Publikationen des DAI vorgestellt und über die Arbeit des DAI informiert wurde. Der Generalsekretär hielt einen Vortrag über die Aktivitäten des DAI im vergangenen Jahr, gefolgt von einem Empfang, auf dem den neu gewählten amerikanischen

Mitgliedern des DAI ihre Urkunden übergeben wurden und der Freunden, Partnern und Mitgliedern des DAI eine willkommene Plattform der Netzwerkarbeit gab. AIA und DAI hatten zudem gemeinsam die Sektion 3G „Current Developments in North Africa Archaeology: AIA/DAI New Projects and Joint Efforts“ organisiert.

Bibliotheken, Archive und andere Infrastrukturen

Bibliothek

In der Bibliothek der Zentrale wurden im Berichtszeitraum 4264 Nutzerinnen und Nutzer registriert, denen in zahlreichen Fällen mit Auskünften, Recherchen und Buchscans (diese wurden weltweit versandt) geholfen wurde. 1555 Monographien- und Zeitschriften-Bände wurden neu erworben, insgesamt verfügt die Bibliothek über 532 laufende Zeitschriften-Titel. Die Retrokatalogisierung des Buchbestandes wurde fortgesetzt. Im Jahr 2016 konnten in diesem Projekt 13293 Aufnahmen bearbeitet werden. In größerer Zahl wurden daneben auch kontinuierlich Dubletten in der ZENON-Datenbank bereinigt. Wie schon in den vergangenen Jahren hat die Bibliothek der Zentrale wiederum andere wissenschaftliche Bibliotheken im In- und Ausland mit Publikationen unterstützt.

Archive

Im Bereich Archive wurde die Digitalisierung des **Hinkel-Archivs** im Jahr 2016 fortgeführt und abgeschlossen. Neben der Digitalisierung der noch ausstehenden Teilbestände der Diapositive (ca. 17.000 Stück), Zeichnungen (ca. 3600), Karteikarten sowie einer zweiten Charge der wissenschaftlichen Materialsammlung F. W. Hinkels stand vor allem die Präsentation der Daten in den Systemen der iDAI.welt im Fokus der Arbeiten. Um die reibungslose Einbindung der Digitalisate in die Systeme der iDAI.welt zu ermöglichen wurde die Übersicht der archäologischen Fundorte im Sudan nach dem von Hinkel entwickelten Codierungssystem der Archaeological Map of Sudan erweitert, sodass über 14.000 Fundorte in den iDAI.gazetteer integriert wurden.



26 Empfang der Stipendiatinnen und Stipendiaten des Reisestipendiums der Jahrgänge 1966/67 und 2016/17 sowie des Wülfing-Stipendiums 2016/17. Hintere Reihe von links nach rechts: A. Sieverling, T. Hölscher, Ch. Barthel, A. Reinhardt, W.-D. Heilmeyer, H. Kyrieleis; mittlere Reihe von links nach rechts: S. Killen, B. Engels, T. Bendschus, G. von Leitner, St. Ardeleanu; vordere Reihe: N. Toma-Kansteiner, J. Fouquet, Ch. Börker, H. Bücherl und die Präsidentin des DAI F. Fless. Nicht im Bild: N. Becker und G. Kopcke (Foto: I. Wagner).

Diesen Orten wurden die Einzeldigitalisate mithilfe einer topographischen Gliederung in der Objektdatenbank iDAI.objects zugeordnet und mit Metadaten versehen. Insgesamt wurden im Laufe des seit August 2014 durch QSAP und seit April 2016 durch Kulturerhaltsmittel des Auswärtigen Amtes geförderten Projektes über 130.000 Bilder und Schriftstücke digitalisiert und in der iDAI.welt visualisiert. Durch die intensive Beschäftigung mit den Strategien der Digitalisierung von analogem Archivmaterial war es zudem möglich, Workflows und Standards für zukünftige Projekte dieser Art zu entwickeln. Die Kooperation mit Kollegen des sudanesischen Antikendienstes NCAM in Fragen der analogen und digitalen Archivierung von Forschungsdaten wurde mit einem Besuch von NCAM-Regional Director M. Bushara Mohamed Bushara und NCAM-Inspektor S. Mohammed Elamin Abbas fortgeführt.

Fotoarchiv

Das Fotoarchiv der Zentrale bearbeitet 30 Anfragen und leistet umfangreiche Strukturierungs- und Inventarisierungsarbeiten. In der Plansammlung des Architekturreferats wurden ca. 400 Pläne und 300 Fotos (v. a. Glasnegative) inventarisiert sowie ca. 120 ausgewählten Pläne der Casa del Fauno in Pompeji (Forschungsprojekt A. Hoffmann) als Pilot-Projekt für die Plansammlung des Architekturreferats digitalisiert.

Ehrungen und Berufungen

U. Wulf-Rheidt wurde im Mai erneut in den Vorstand der Koldewey-Gesellschaft gewählt und im November 2016 zum zweiten Mal in die Archäologische Trier-Kommission des Landes Reinland-Pfalz berufen.

Sonstiges

Stipendiatenempfang

Der diesjährige Stipendiatenempfang der Zentrale fand am 23. Juni statt. Neben den aktuellen Reisestipendiatinnen und Reisestipendiaten Stefan Ardeleanu, Nadine Becker, Torsten Bendschus, Heike Bücherl, Benjamin Engels, Johannes Fouquet und Arne Reinhardt wurde nunmehr zum dritten Mal das 50-jährige Jubiläum der ehemaligen Stipendiaten gefeiert. Mit Christoph Börker, Wolf-Dieter Heilmeyer, Torsten Hölscher, Günter Kopcke, Helmut Kyrieleis und Gerit von Leitner konnten sechs Vertreter des Stipendiatenjahrgangs 1966/67 im Garten des Wiegandhauses begrüßt werden. In sommerlich-festlicher Atmosphäre lauschten nicht nur die aktuellen Reisestipendiatinnen und -stipendiaten mit großem Interesse den Berichten der Reise vor 50 Jahren, die sich in so vielerlei Hinsicht ganz grundlegend von heutigem Reisen unterschied (Abb. 26).